



TRANSPARENZ UND WIRKUNG

CARE-JAHRESBERICHT 2017



- 01 Jahresrückblick der Gremien
- 08 Das deutsche CARE-Jahr in Bildern
- 10 Wer wir sind
- 12 Wo wir arbeiten
- 14 Projektbeispiele 2017
- 20 Wirkung
- 22 Qualität, Transparenz, Kontrolle
- 24 Ausblick
- 26 Partner
- 29 Projekt- und Finanzbericht
- 38 Organisation
- 40 Dank

WIR MÜSSEN LAUTER WERDEN

Rückblick auf das Jahr 2017 – CARE-Vorstand Karl-Otto Zentel und Stefan Ewers im Gespräch.



1 Karl-Otto Zentel, Generalsekretär
2 Stefan Ewers, Stellvertretender Generalsekretär

Was hat das CARE-Jahr 2017 geprägt?

Karl-Otto Zentel: 2017 war das zwölfte Jahr in Folge, in dem Kriege und Konflikte weltweit zugenommen haben. Die Zahl der Menschen, die vor Gewalt und Vertreibung fliehen mussten, stieg auf ein neues Rekordniveau: 68,5 Millionen Menschen lebten 2017 auf der Flucht – eine globale Herausforderung, die unsere Arbeit 2017 erneut sehr prägte.

Stefan Ewers: Schauen wir auf die Herkunft der Flüchtlinge 2017, kommen zwei Drittel von ihnen aus nur fünf Ländern: Syrien, Afghanistan, Südsudan, Myanmar und Somalia. Als aufnehmende Gemeinschaften trugen die Türkei, Pakistan, Uganda, Libanon und Iran die größte Last dieser Entwicklung, dicht gefolgt von sehr armen Ländern wie Tschad, Niger oder Bangladesch. Ihnen bei der Versorgung und Integration der Flüchtlinge zu helfen, war für CARE 2017 eine zentrale Aufgabe. Mit dem Integrationsprogramm KIWI nahmen wir diese auch in Deutschland war.

Welche Einsätze standen 2017 im Vordergrund?

Karl-Otto Zentel: Die größten Hilfeinsätze leisteten wir 2017 im kriegserschütterten Jemen, in den Dürreregionen von Somalia und Niger, in und um Syrien sowie im Nordirak. Aufgrund eskalierender Gewalt in Myanmar verließen im August über 700.000 Menschen das Land und suchten Schutz in Bangladesch. Hier entstand innerhalb kürzester Zeit eines der größten Flüchtlingscamps der Welt mit riesigen Herausforderungen an die Erstversorgung der teils schwer traumatisierten Menschen. CARE unterstützte zunächst 180.000 Personen und leitet jetzt das Potibonia Camp in Cox's Bazar.

„70 Prozent unserer Hilfe 2017 galt Notleidenden in Kriegs- und Krisengebieten.“

Stefan Ewers: 70 Prozent unserer Hilfsprogramme widmeten wir in diesem Jahr der direkten Überlebenshilfe in Kriegs- und Krisengebieten. 30 Prozent dienten der nachhaltigen Entwicklung in von extremer Armut geprägten Gemeinschaften etwa in Madagaskar, Mosambik, Nepal oder Kambodscha. Insgesamt arbeitete CARE 2017 in 93 Ländern und leistete Hilfe für 63 Millionen Menschen in Not. CARE Deutschland verantwortete davon 157 Hilfsprogramme in 35 Ländern im Wert von über 43 Mio. Euro – Hilfe für mehr als fünf Millionen Menschen.

Wie wurde diese Hilfe finanziert?

Stefan Ewers: CARE Deutschland einschließlich seiner Länderbüros im Nordirak, in Griechenland und auf dem Balkan hatte 2017 Gesamteinnahmen von über 50 Mio. Euro. Die Ausgaben beliefen sich auf 51 Mio. Euro. 87 Prozent davon flossen direkt in die Hilfe vor Ort, für die satzungsgemäße Bildungsarbeit verwendeten wir ein Prozent. Acht Prozent sicherten Spendeneinnahmen durch Werbung und Spendservice. Die Aufwendungen für Verwaltung und Qualitätskontrolle beliefen sich auf vier Prozent.

Karl-Otto Zentel: Wir sind dankbar, dass wir trotz eines leichten Rückgangs unserer Einnahmen unsere Hilfe 2017 mit Ausgaben von über 43 Mio. Euro auf sehr hohem Niveau fortführen konnten. Ermöglicht haben dies auch unsere öffentlichen Partner, darunter besonders das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, das Auswärtige Amt sowie die Europäische Kommission.

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text dieser Broschüre auf eine konsequente Doppelnennung der Geschlechter verzichtet. Die Angaben beziehen sich auf Angehörige aller Geschlechter.



Was waren besondere Herausforderungen?

Stefan Ewers: Zugang zu Menschen in Not zu bekommen – etwa im Jemen, in Syrien, aber auch in Myanmar. Das Menschenrecht auf humanitäre Hilfe und der selbstverständliche Schutz für Helfende hat an vielen Orten keine Gültigkeit mehr. Gezielte Angriffe auf Warenlager, Hilfstransporte und Mitarbeiter von Hilfsorganisationen sowie das Blockieren dringend benötigter humanitärer Korridore für die Zivilbevölkerung sind Teil der Kriegsführung geworden.

„Humanitäre Hilfe braucht Zugang, Entwicklung braucht Frieden.“

Karl-Otto Zentel: Im Jemen erlebte ich, wie gefährlich es für die Bevölkerung allein ist, sich zu versammeln. Der hier über Drohnen geführte Krieg unterscheidet nicht, ob Menschen zum Kämpfen oder Helfen zusammenkommen. Wenn wir vor Ort Verteilungen planen oder Schulungen zu Cholera durchführen, müssen wir jede unserer Maßnahmen bei allen Konfliktparteien melden, um für die nötige Sicherheit zu sorgen. Auch in Syrien sind Hilfseinsätze für alle Anwesenden ein Moment größter Gefahr. Unsere Selbstverpflichtung, mit unserer Arbeit keinen zu gefährden, ist in diesem Kontext eine besondere Herausforderung.

CARE stand 2017 mit verschiedenen politischen Aktionen in der Öffentlichkeit. Was möchten Sie damit bewirken?

Karl-Otto Zentel: Zum sechsten Jahrestag der Syrienkrise haben wir vor dem Bundestag die Aktion „Uns sind die Hände gebunden“ initiiert. 23 Vorstände der größten Hilfsorganisationen unterstützten uns dabei. Mit der Aktion machten wir deutlich: Hilfsorganisationen sind machtlos, wenn es der Politik nicht gelingt, das geltende Völkerrecht durchzusetzen, Verstöße dagegen zu ahnden und Friedensprozesse einzuleiten. Humanitäre Hilfe braucht Zugang, Entwicklung braucht Frieden.



Stefan Ewers: Wir sind 2017 in der Tat lauter geworden, um politische Akteure an diese Verantwortung zu erinnern. Auch über eine Bundespressekonferenz zum Jemen, über politische Arbeit zur Flüchtlingskrise in Griechenland oder mit der Kampagne „CARE. Don't hate“, mit der wir vor der Bundestagswahl zu einem konstruktiven Dialog über die Themen Flucht und Migration aufriefen. Im Vorfeld der Weltklimakonferenz führten wir intensive politische Gespräche, ein internationales CARE-Klima-Expertenteam begleitete die Konferenz und wir setzten mit der Verleihung des CARE-Millenniumspreises an die ehemalige Generalsekretärin des UN-Klimasekretariats, Dr. Christiana Figueres, ein weiteres wichtiges Zeichen.

Karl-Otto Zentel: 950 Beiträge in Print, TV, Radio und Internet berichteten 2017 zu CARE und unserer Hilfe. In über 50 Veranstaltungen in Schulen und in der Öffentlichkeit nahmen wir unseren Bildungsauftrag wahr. Die Fotoausstellung „Klimaheldinnen“ entstand – auch auf diese Weise wollen wir den Menschen, für die wir arbeiten, und ihren Herausforderungen mehr Gehör verschaffen.

Warum fließen acht Prozent der CARE-Ausgaben in Spendenwerbung?

Stefan Ewers: Zur Finanzierung unserer Hilfe sind wir auf Spenden angewiesen. Spendenwerbung ermöglicht es uns, Mittel für noch unterfinanzierte Projekte und neue private Unterstützer zu finden – ohne sie könnten wir keine Hilfe leisten. Dazu versenden wir Spendenbriefe, wir telefonieren und sind mit Informationsständen in Städten präsent. Wir sind froh, dass wir auf diese Weise unsere Spenderbasis 2017 um 14 Prozent vergrößern konnten.

- 1 In Bangladesch half CARE ab August 187.000 Flüchtlingen mit Mahlzeiten, Unterkünften, medizinischer und psychosozialer Hilfe.
- 2 Im Bürgerkriegsland Jemen versorgt CARE Geflüchtete über mobile Wassertanks mit dringend benötigtem Trinkwasser.

Jeder für Spendenwerbung 2017 eingesetzte Euro vervielfältigte sich. Wir achten also streng auf Wirtschaftlichkeit und Verhältnismäßigkeit unserer Aktivitäten. Der Deutsche Spendenrat prüft und bestätigt das CARE durch sein Spendenzertifikat.

Wie verändert sich die CARE-Hilfe?

Karl-Otto Zentel: Je länger Konflikte andauern, desto mehr verschwimmen die Grenzen zwischen Nothilfe und Entwicklungsarbeit. Klassische CARE-Entwicklungsansätze, wie das Gründen von Kleinspargruppen, das Ausbilden von Wasser- und Hygieneexperten, Geburts- und Gesundheitshelferinnen, setzen wir inzwischen sehr früh in der Flüchtlingsarbeit ein. Geflüchtete werden damit selbst zu Helfenden, sie gestalten aktiv mit und werden schneller unabhängig. Dieser Ansatz zeigt große Erfolge.

Stefan Ewers: Wir testen in unseren Programmen stets innovative Ansätze. Die globale Verbreitung des Handys hilft uns sehr dabei. Mit Partnern entwickeln wir Apps, die Analphabeten erfolgreich zu Themen wie Hygiene, Kinderernährung und Schwangerschaftsvorsorge aufklären – etwa in Bangladesch und Malawi. In Kenia ermöglichen wir Frauengruppen in abgelegenen Gebieten über das Handy Finanzdienstleistungen, zu denen sie sonst keinen Zugang hätten.

CARE arbeitet in der Nothilfe immer häufiger mit Bargeldhilfen, warum?

Karl-Otto Zentel: Verteilen wir an Familien Hilfsgüter, insbesondere wenn diese importiert werden müssen, schwächen wir damit die in Krisengebieten oft schwachen lokalen Märkte. Unterstützen wir Familien mit Bargeldhilfe oder Gutscheinen, die sie bei lokalen Händlern einlösen, erhalten und stärken wir in der Gemeinschaft essentielle Marktstrukturen und damit die lokale Wirtschaft als Ganzes. Zudem entfallen Beschaffungs-, Transport- und Lagerkosten und wir können schneller und effizienter helfen. Wo es sinnvoll ist, knüpfen wir Bargeldhilfen an Bedingungen, etwa an den Schulbesuch der Kinder oder an die Mithilfe bei gemeinschaftlichen Arbeitseinsätzen zum Wohle aller. Diese Form der Hilfe erweist sich als sehr effektiv und würdevoll, weil Familien individuell entscheiden können, welche Not sie mit dem Geld zuerst lindern.

Was sind wichtige Themen für 2018?

Stefan Ewers: Der wachsende Bedarf an Schutz und Sicherheit für unsere Helferteams und die Menschen, für die wir arbeiten, wird uns fortlaufend weiterbeschäftigen. Nicht nur in unseren Projekten sind Maßnahmen zur Vermeidung sexualisierter Gewalt an Frauen und Kindern ein wichtiger Standard geworden, auch intern haben wir unsere Schutz- und Kontrollinstrumente noch einmal weiterentwickelt und folgen strengsten Richtlinien, die für alle Mitarbeitenden und Dienstleister gelten.

Karl-Otto Zentel: Die im Jahr 2017 erlebten Konflikte dauern fort, weitere kündigen sich an. Die Hilfe von CARE wird in der Welt dringend gebraucht und wir

werden alles daran setzen, soweit es uns möglich ist, noch mehr Familien in Not zu erreichen und ihnen nachhaltig zu helfen. Gleichzeitig dürfen wir unsere Arbeit für Entwicklung nicht vernachlässigen. Wir möchten einen signifikanten Beitrag zur Erfüllung der UN-Nachhaltigkeitsziele 2030 leisten – denn das Gelingen dieser Agenda ist essentiell für die Entwicklung einer Weltwirtschaft und globalen Gemeinschaft, die Hunger, Armut und Benachteiligung überwindet.

Fünf Millionen Menschen konnten wir im Jahr 2017 mit unserer Arbeit erreichen und ihnen wertvolle Starthilfe in eine bessere Zukunft geben. Ohne die Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender, öffentlichen Geber und Partner sowie unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die einzigartig sind, wäre unsere Arbeit nicht möglich. Ihnen allen gilt an dieser Stelle unser herzlichster Dank!

- 1 In der CARE-Klinik im Rhino-Flüchtlingscamp in Uganda können Schwangere sicher entbinden.
- 2 CARE-Hygieneberater klären in einer Flüchtlingsiedlung im Tschad zu den wichtigsten Hygieneregeln auf.





Das neue Präsidium des CARE-Verwaltungsrates: Georg Schlachtenberger, Prof. Dr. Jean-Paul Lehnens, Ingrid Sehrbrock und Prof. Dr. Winfried Polte

ERFOLGREICHE STAFFELÜBERGABE

CARE-Präsident Dr. Hans-Dietrich Winkhaus übergab nach vier Jahren an der Spitze des Verwaltungsrates seine Verantwortung in neue Hände: Prof. Dr. Winfried Polte ist seit September 2017 neuer Präsident von CARE in Deutschland.

Winfried Polte ist Honorarprofessor am Internationalen Zentrum für Nachhaltige Entwicklung der Hochschule Bonn RheinSieg. Zuvor war er unter anderem bei der KfW Entwicklungsbank tätig sowie Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft. Die Mitgliederversammlung bestätigte zudem Vizepräsidentin Ingrid Sehrbrock in ihrem Amt und wählte den Luxemburger Prof. Dr. Jean-Paul Lehnens zum zweiten Vizepräsidenten. Georg Schlachtenberger übernahm den Vorsitz der CARE-Finanzkommission und Karin Roth wurde Mitglied des Verwaltungsrates. Als weitere Verwaltungsratsmitglieder wurden Dr. Klemens van de Sand, Hildegard Jostes, Dr. Stefani Klos und Robert Schadeck bestätigt.

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus und den ausscheidenden Gremienmitgliedern Jens Kiencke und Christiane Hoffmann dankt CARE herzlich für ihr besonderes Engagement. Viele Jahre haben sie die Arbeit von CARE engagiert gestaltet. Wir freuen uns sehr, dass sie dieses Engagement als Mitglieder des Vereins und des Kuratoriums weiterführen.

Auch auf internationaler Ebene gab es einen Wechsel in den CARE-Gremien: Dr. Wolfgang Jamann, Generalsekretär von CARE International in Genf, verließ zum 31.12.17 die Organisation. Wir freuen uns sehr auf Caroline Kende-Robb, die zum 15. August 2018 seine Nachfolge antritt.

MEILENSTEINE AUF DEM WEG ZU CARE2020

Auf der Jahresversammlung am 16. September 2017 nahmen die Mitglieder den Jahresabschluss entgegen, entlasteten Verwaltungsrat und Vorstand und zogen eine Zwischenbilanz zur Umsetzung der im Jahr 2015 verabschiedeten Strategie CARE2020. Das Ergebnis: Bei allen internen Entwicklungszielen für die Bereiche Programme, Finanzen, Fundraising, Kommunikation und Führung konnte CARE wichtige Meilensteine erreichen, um als gesunde, gestaltende Organisation die Ursachen extremer Armut noch effizienter anzugehen und mehr Menschen – vor allem auch jenen auf der Flucht – ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Auch das internationale CARE-Netzwerk ist auf einem guten Weg, die sich für 2020 gesetzten Ziele zu erreichen und einen signifikanten Beitrag zur globalen Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen zu leisten. Der CARE Impact Report legt über die dabei erreichten Fortschritte Rechenschaft ab (<https://impact.care-international.org>). Gleichzeitig entwickelt sich CARE zu einem gleichberechtigteren, globalen Netzwerk: Nach CARE Indien und CARE Peru sind CARE Ägypten, Indonesien, Marokko und Sri Lanka im Aufnahmeprozess für eine gleichberechtigte und finanziell unabhängige CARE-Mitgliedschaft, ein wichtiger Prozess, den wir sehr unterstützen.

Die Arbeit von CARE für die Ärmsten in dieser Welt wäre nicht möglich ohne Sie, unsere Spenderinnen, Spender und Partner, die uns seit vielen Jahrzehnten vertrauen und begleiten. Bleiben Sie an unserer Seite.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Prof. Dr. Winfried Polte
Präsident





JAHRESTAG SYRIENKRISE

23 Vorstände der größten deutschen Hilfsorganisationen standen im März auf Initiative von CARE schweigend vor dem Berliner Reichstag – mit gefesselten Händen. Zum 6. Jahrestag der Syrienkrise machten sie mit der Aktion deutlich: Solange die internationale Gemeinschaft in Syrien keine politischen Voraussetzungen für Frieden schafft, sind Helfenden vor Ort die Hände gebunden. CARE versorgt aktuell über drei Millionen Notleidende in und um Syrien.



10.000 SCHRITTE-AKTION

Über 400 Läuferinnen und Läufer zeigten Herz und unterstützten die CARE-Kampagne „10.000 Schritte“ gegen den Hunger in Ostafrika. Sie liefen beim Kölner Firmenlauf, beim Stadtlauf Halle, City Nord Lauf in Hamburg, beim Lauf zwischen den Meeren und ganz individuell. Olympiasieger Dieter Baumann sowie die Schauspielerinnen Judith Hoersch, Judith Döker, Julia Bremermann, Alexa Maria Surholt und Nadine Heidenreich unterstützten die Aktion. www.care.de/10.000schritte



WOCHE DES CARE-PAKETS

Vom 8. bis 14. Mai 2017 beging CARE die „Woche des CARE-Pakets“. Von Zeitzeugenauftritten in Schulen bis hin zum Luftbrückengedenken in Berlin – 25 Aktionen erinnerten an die einst größte Hilfsaktion der Geschichte. Den Auftakt machten 69 Radfahrer mit dem „Candy B. Graveler“. Querfeldein fuhren sie 650 km entlang des historischen Luftbrückenkorsors von Frankfurt nach Berlin. Mit im Gepäck: CARE-Pakete für benachteiligte Kinder. www.care.de/carepaketwoche



KIWI AUF WACHSTUMSKURS

Das CARE-Integrationsprogramm „KIWI – Kinder und Jugendliche Willkommen“ ging nach einer Pilotphase in Nordrhein-Westfalen zum Schuljahr 2016/17 erstmals bundesweit an den Start. Über 1.000 Lehrkräfte an 300 Schulen nutzten die CARE-Fortbildungen für eine bessere Integration von Kindern und Jugendlichen mit Flucht- und Migrationshintergrund. Über 20.000 Schülerinnen und Schüler wurden mit den KIWI-Workshops bisher erreicht.

CARE. DON'T HATE

Vor der Bundestagswahl rief CARE mit der Kampagne „CARE. Don't hate“ dazu auf, ein Zeichen gegen Hass, Hetze und Fremdenfeindlichkeit im Internet zu setzen. Zum Kampagnenauftritt am 5. September in Berlin brachten Politiker, Prominente und 250 Passanten eine reale Mauer aus Hass-Posts symbolisch zum Einsturz. Mit dabei u.a. Petra Pau (Die Linke) und Dr. Norbert Röttgen (CDU). Online beteiligten sich u.a. 160.000 Menschen an der Aktion und setzten ein starkes Zeichen für mehr Toleranz und Solidarität. www.caredonthate.de



CARE-MILLENNIUMSPREIS

CARE verlieh im November Dr. Christiana Figueres, ehemals Generalsekretärin des UN-Klimasekretariats, den CARE-Millenniumspreis. Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks hielt die Laudatio: „Christiana Figueres ist eine Vorkämpferin und Brückenbauerin zwischen dem globalen Süden und Norden. Ihr Einsatz für die Verabschiedung des Pariser Klimaabkommens war herausragend“. Figueres folgt damit auf Bundespräsident a.D. Prof. Dr. Horst Köhler, der den Millenniumspreis 2015 erhielt.



KLIMAHELDINNEN

12 weltweite Klimaheldinnen und ihre ganz persönlichen Maßnahmen gegen den Klimawandel zeigt CARE in der Fotoausstellung „Klimaheldinnen weltweit“. Aus Anlass der UN-Klimakonferenz COP23 zeigte CARE die Ausstellung im November gleich an zwei Bonner Standorten. 2018 ist sie in Kooperation mit der Deutschen Bahn in 19 Städten zu sehen. Lehrerinnen und Lehrern steht eine Schulversion der Ausstellung kostenlos zur Verfügung. klimawandel.care.de



CARE-SCHREIBWETTBEWERB

Am CARE-Schreibwettbewerb 2017 zum Thema „Schäm Dich!“ beteiligten sich mehr als 200 junge Talente und machten es der prominenten Jury um Bestsellerautorin Kerstin Gier mit einer Preisentscheidung nicht leicht. Die Preisvergabe mit Lesung vor 300 Zuhörern fand erstmals in Kooperation mit dem renommierten Kölner Literaturfestival lit.COLOGNE statt. Acht Finalisten trugen vor. Für ihre Beiträge ausgezeichnet wurden Mia Veigel, Carina Eitel, Kathi Rettich und Albana Kelmendi.

LEBEN RETTEN. ARMUT BEKÄMPFEN. RECHTE STÄRKEN.

CARE arbeitet für eine Welt ohne Armut, in der alle Menschen in Würde, Sicherheit, Frieden und Freiheit leben können. Dafür leistet CARE Not- hilfe, Entwicklungs- und Menschenrechtsarbeit in über 90 Ländern.

CARE-Pakete der Menschlichkeit

CARE, bekannt durch das CARE-Paket der Nachkriegszeit, leistet seit über 70 Jahren Hilfe dort, wo Kriege, Katastrophen und bittere Armut Leid verursachen. Der Ursprung von CARE liegt in den USA. CARE wurde 1945 gegründet und startete für das Nachkriegseuropa eine beispiellose Hilfsaktion. Über 100 Millionen CARE-Pakete linderten in Europa Hunger und Not.

Eine der größten, neutralen Hilfsorganisationen weltweit

Heute ist CARE international und als Verbund aus 14 nationalen CARE-Organisationen in über 90 Ländern aktiv. Ein Generalsekretariat in Genf koordiniert die weltweite Hilfe. CARE arbeitet politisch, religiös und ethnisch unabhängig und hat Beraterstatus bei den Vereinten Nationen. CARE in Deutschland wurde 1980 gegründet, wurde 2007 zu CARE Deutschland-Luxemburg, und trägt zur CARE-Hilfe in aktuell 35 Ländern bei.

Hilfe in größter Not

In Kriegs- und Katastrophengebieten ermöglicht CARE Überlebenshilfe. Sobald wie möglich gibt CARE Starthilfe für den Wiederaufbau und ein Leben in Unabhängigkeit. In strukturbedingt armen Ländern sichern CARE-Programme Einkommen und Ernten, Trinkwasser und Hygiene, Gesundheit, Bildung sowie Menschenrechte, wo diese bisher verwehrt blieben.

Frauen und Mädchen im Fokus

Gleiche Chancen für Frauen und Mädchen und das Entfalten ihrer Potenziale ist für CARE der Schlüssel zu einer nachhaltigen Entwicklung. In seinen Hilfsprogrammen stärkt CARE deshalb die sozialen und wirtschaftlichen Rechte benachteiligter Mädchen und Frauen – zum Wohle aller. Dabei bezieht CARE Jungen und Männer aktiv mit ein.

Bedarfsgerecht und nachhaltig

CARE-Projekte basieren auf einer ganzheitlichen Bedarfsanalyse und sind Teil eines Entwicklungsplans für eine Region. Alle Maßnahmen werden mit der lokalen Bevölkerung entwickelt, umgesetzt und von ihr bewertet. Wissen, Methoden und Erfahrungen gibt CARE an lokale Akteure weiter. Dabei achtet CARE die Würde und kulturelle Vielfalt von Menschen und verpflichtet sich Projektteilnehmenden, Partnern, Unterstützern und Mitarbeitenden gegenüber zu absoluter Transparenz, zu Engagement, Respekt, Integrität und ständiger Lernbereitschaft.

Der UN-Nachhaltigkeitsagenda verpflichtet

CARE unterstützt die UN-Nachhaltigkeitsagenda 2030. Diese formuliert 17 Ziele für eine gerechtere und nachhaltige globale Entwicklung, die „Sustainable Development Goals“ (SDGs). CARE arbeitet für elf der UN-Ziele und möchte dafür 150 Millionen Menschen einen Weg aus extremer Armut ebnen, etwa indem CARE 100 Millionen Frauen Geburtshilfe, Familienplanung und ein Leben ohne Gewalt ermöglicht, 30 Millionen Frauen Einkommen zugänglich macht und mit 50 Millionen Familien eine sichere Ernährungsbasis aufbaut. Der CARE Impact Report (<https://impact.careinternational.org>) dokumentiert und bewertet das Erreichte anhand von 25, an den SDGs orientierten Wirkungsindikatoren. Bisher ausgewertete Daten aus 72 Einsatzländern belegen, dass CARE seit 2015 bereits die Armut von 34 Millionen Menschen nachhaltig reduzieren und ihr Leben dauerhaft verbessern konnte.

Info

Mehr zu den Zielen, Werten und Richtlinien von CARE, unsere Satzung und Kodizes finden Sie unter www.care.de.

Für diese UN-Ziele arbeitet CARE:



1 „Die Not der Flüchtlinge hier hat mich sehr verändert. Ich bin froh, mit CARE helfen zu können.“ CARE-Helfer Asafuzzaman, Bangladesch.

2 Nach Hurrikan Matthew auf Haiti unterstützt CARE Familien beim Wiederaufbau.



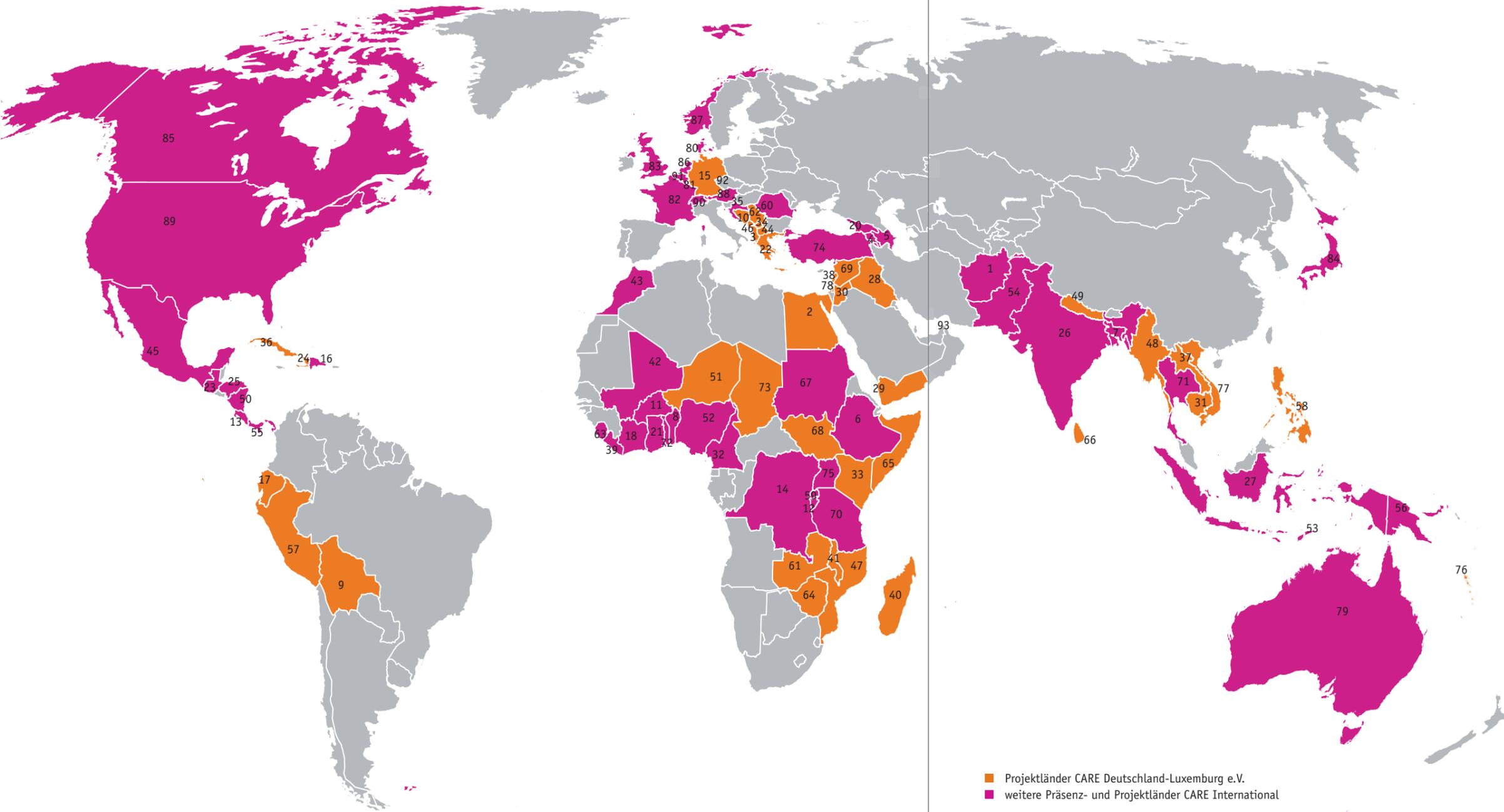
Die Welt von CARE

CARE International arbeitete 2017 in 93 Ländern und erreichte mit 950 Hilfsprojekten 63 Millionen Menschen in Not. 216 Millionen Menschen profitierten indirekt von der CARE-Hilfe, weil Wissen und Programme weitergetragen und lokal vervielfältigt wurden.

Finanziert wurde die CARE-Hilfe 2017 von 14 nationalen CARE-Mitgliedern und vier neuen Mitgliedern im Aufnahmeprozess, umgesetzt wurde sie von 9.300 vorwiegend lokalen Mitarbeitern sowie langjährigen Partnern in den Projektländern. Die weltweite CARE-Hilfe koordiniert ein Generalsekretariat in Genf, das zudem über Präsenzen in Brüssel und New York politischen Einfluss nimmt. Bei den Vereinten Nationen hat CARE Beraterstatus.

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. verantwortete 2017 insgesamt 157 Not- und Selbsthilfe-Programme in 35 Ländern. CARE Deutschland leitete zudem die Arbeit des CARE-Netzwerks auf dem Balkan, in Griechenland sowie im Irak. Mithilfe unserer Spender, öffentlichen Geber und Partner erreichten wir über fünf Millionen Menschen in Not.

19 Eine Übersicht aller deutschen Projekte 2017 finden Sie auf S. 30. Wie diese wirken, zeigen Projektbeispiele auf den folgenden Seiten.



■ Projektländer CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
 ■ weitere Präsenz- und Projektländer CARE International

Projektländer 2017

Hier führte CARE Deutschland-Luxemburg e.V. Projekte durch

- | | | |
|-------------------|----------------------------------|------------------|
| 1. Afghanistan | 10. Bosnien und Herzegowina | 22. Griechenland |
| 2. Ägypten** | 11. Burkina Faso | 23. Guatemala |
| 3. Albanien*** | 12. Burundi | 24. Haiti |
| 4. Armenien* | 13. Costa Rica* | 25. Honduras |
| 5. Aserbaidschan* | 14. Demokratische Republik Kongo | 26. Indien** |
| 6. Äthiopien | 15. Deutschland** | 27. Indonesien** |
| 7. Bangladesch | 16. Dominikanische Republik* | 28. Irak |
| 8. Benin | 17. Ecuador | 29. Jemen |
| 9. Bolivien | 18. Elfenbeinküste | 30. Jordanien |
| | 19. Fidschi* | 31. Kambodscha |
| | 20. Georgien | 32. Kamerun |
| | 21. Ghana | 33. Kenia |
| | | 34. Kosovo*** |

- | | |
|-----------------|---------------------|
| 35. Kroatien | 48. Myanmar |
| 36. Kuba | 49. Nepal |
| 37. Laos | 50. Nicaragua |
| 38. Libanon | 51. Niger |
| 39. Liberia* | 52. Nigeria* |
| 40. Madagaskar | 53. Ost-Timor |
| 41. Malawi | 54. Pakistan |
| 42. Mali | 55. Panama* |
| 43. Marokko** | 56. Papua-Neuguinea |
| 44. Mazedonien | 57. Peru** |
| 45. Mexiko* | 58. Philippinen |
| 46. Montenegro* | 59. Ruanda |
| 47. Mosambik | 60. Rumänien* |

- | | |
|------------------|---------------------|
| 61. Sambia | 74. Türkei |
| 62. Serbien | 75. Uganda |
| 63. Sierra Leone | 76. Vanuatu* |
| 64. Simbabwe | 77. Vietnam |
| 65. Somalia | 78. Westbank & Gaza |
| 66. Sri Lanka** | |
| 67. Sudan | |
| 68. Südsudan | |
| 69. Syrien* | |
| 70. Tansania | |
| 71. Thailand** | |
| 72. Togo* | |
| 73. Tschad | |

- ### CARE-Mitglieder
- 79. Australien
 - 80. Dänemark
 - 15.+81. Deutschland-Luxemburg
 - 82. Frankreich
 - 83. Großbritannien
 - 26. Indien
 - 84. Japan
 - 85. Kanada
 - 86. Niederlande
 - 87. Norwegen
 - 88. Österreich
 - 57. Peru
 - 71. Thailand
 - 89. USA

- ### CARE-Mitglieder im Aufnahmeprozess:
- 2. Ägypten
 - 27. Indonesien
 - 43. Marokko
 - 66. Sri Lanka

- ### CARE International Sekretariat
- 90. Genf, Schweiz
 - 91. Brüssel, Belgien
 - 89. New York, USA
- ### Zweigstellen
- 91. Belgien
 - 92. Tschechische Republik
 - 93. Vereinigte Arabische Emirate
- ### Vorsitz CARE International
- Vorsitzende: Louise Fréchet
 Generalsekretärin: Caroline Kende- Robb

* kein CARE-Büro, Projektumsetzung lokale Partner ** Projektland und CARE-Organisation *** CARE DL ist hier innerhalb länderübergreifender Projekte tätig



1

- 1 Der kleine Adham erholt sich von einer lebensbedrohlichen Cholerainfektion.
2 CARE-Teams desinfizieren Wasserbehälter und Sanitärorte.

NOTHILFE
FÜR 79.000
MENSCHEN



2

JEMEN HILFE ZWISCHEN DEN FRONTEN

Seit drei Jahren leidet die Bevölkerung im Jemen unter Krieg, Hunger und Wassermangel. CARE half mit Nahrung, Bargeld, Trinkwasser, Aufklärung und unterstützte die medizinische Versorgung. Gemeinsam erreichte CARE International im Jahr 2017 im Jemen 1,7 Millionen Menschen. CARE Deutschland versorgte davon 79.000 Notleidende.

Wettlauf gegen die Zeit

„Seit drei Jahren leidet die Bevölkerung hier unter Krieg. 22 Millionen Menschen sind inzwischen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Es herrscht Hunger und nur wenige haben Zugang zu sauberem Wasser“, berichtet CARE-Helfer Abdulhakim Al-Ansi. Eine Folge: Im April 2017 verbreitete sich die größte je gemessene Cholera-Epidemie im Land. 22 von 23 Provinzen waren betroffen. Pro Tag wurden bis zu 6.000 Neuerkrankungen registriert. „Unser Einsatz gegen die Cholera wurde ein Wettlauf gegen die Zeit“, so Abdulhakim. „Nur die Hälfte der einst bestehenden medizinischen Einrichtungen ist noch intakt. Überall fehlen Betten, Medikamente, Verbrauchsmaterialien, Strom und ganz besonders sauberes Wasser.“

Trinkwasser, Aufklärung, medizinische Hilfe

Das Säubern und Bereitstellen von Trinkwasser, Cholera-Aufklärung und die Unterstützung der noch bestehenden Krankenstationen gehörte 2017 zu den wichtigsten Aufgaben von CARE. Wir folgen Abdulhakim in das von CARE versorgte Cholerazentrum Bani Inje. In dem überfüllten Flur treffen wir auf die achtjährige Eman. Über einen Tropf wird sie mit Flüssigkeit versorgt. Eman ist so schwach, dass sie die Augen nicht öffnen kann. Die Großmutter hält bang die kleine Hand. Wird sie überleben? Tränen, als der Arzt im Vorbeieilen nickt.

Auch Adham wird überleben. Spät, beinahe zu spät, hat Mutter Hashra den Zweijährigen mit Hilfe von CARE in das Zentrum gebracht. 24 Stunden lang hatte sie vergeblich versucht, Durchfall und Erbrechen mit Hausmitteln zu stoppen, bis Adham das Bewusstsein verlor. „Besonders Kinder und stark mangelernährte Patienten können den heftigen Durchfällen nichts entgegensetzen“, erklärt Dr. Al Sadi. „Sie brauchen innerhalb weniger Stunden medizinische Soforthilfe. Gleichzeitig benötigen ihre Familien die hygienischen Möglichkeiten und das Wissen, sich selbst vor einer Ansteckung zu schützen.“

Mit 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist CARE deshalb in neun Provinzen aktiv. Die Teams helfen betroffenen Familien beim Desinfizieren der Wasserbehälter und Sanitärorte, sie verteilen Hygienepakete, Seife, Wasserreinigungstropfen und beraten. Auch in den Gemeinden klären sie auf. Sie reparieren und reinigen verseuchte Brunnen oder installieren mobile Wassertanks, die CARE regelmäßig mit sicherem Trinkwasser füllt.

Hilfe für 79.000 Menschen

1.225 Schulungen hat CARE Deutschland im vergangenen Jahr ermöglicht. 24.500 von einer Ansteckung gefährdete Personen erhielten Hygienepakete, in 20 Gemeinden wurden Gesundheitshelfer ausgebildet und ehrenamtliche Gesundheitskomitees geschult. Sechs Krankenhäuser und Cholerazentren versorgten wir kontinuierlich mit aufbereitetem Trinkwasser und dringend benötigter Medizin. Drei Radiokampagnen zur Aufklärung wurden

gestartet. Im abgelegenen Taiz unterstützte CARE Deutschland zudem über 30.800 Menschen mit Nahrung, Bargeld und Cash for Work-Angeboten. Gemeinsam wurde Wasserinfrastruktur wieder aufgebaut, Brunnen wurden versiegelt und mit Solarpumpen versehen. 18 große 5.000-Litertanks, die jetzt 4.000 Menschen kontinuierlich versorgen, wurden installiert. Knapp 80.000 Menschen hat CARE Deutschland mit seiner Hilfe 2017 im Jemen erreicht – trotz Kampfhandlungen, mangelnder Sicherheit und Einfuhrblockaden, die den Einsatz immer wieder erschwerten.

Ausblick 2018

Im kommenden Jahr möchte CARE 600.000 weitere Menschen vor Ort mit lebensrettender Hilfe erreichen. CARE Deutschland startet dazu unter anderem ein neues Projekt in Al Marawa'a für 56.000 Notleidende. 20 Schulen werden wiederaufgebaut und geben 10.000 Kindern eine Zukunft. Für diese Arbeit ist CARE dringend auf Spenden angewiesen.

- Projektregionen: Taiz, Hodeidah, Hajjah
- Lokaler Partner: CARE Jemen
- Finanzierung: Aktion Deutschland Hilft, Auswärtiges Amt, ECHO, Spenden
- Laufzeit: 01/2017 – 12/2018
- Finanzvolumen: 2.964.800 EUR
- Einsatz 2017: 2.113.865 EUR

SOMALIA IM EINSATZ GEGEN HUNGER UND CHOLERA

Somalia erlebte die größte Dürre seit 1974. Hunger brach aus, wenig später Cholera. CARE leistete medizinische Hilfe und sicherte Trinkwasser und Ernährung für 1,6 Millionen Menschen. CARE Deutschland kümmerte sich dabei um 253.000 Notleidende.

Ein Platz wird zur mobilen Klinik

Es ist heiß in Warabeye. Auf dem Platz zwischen den Flüchtlingszelten hat sich eine Schlange gebildet. Man hört Kinder wimmern, gedämpfte Stimmen, dann endlich Motorengeräusch. Heute kommt die mobile Klinik von CARE und damit Hilfe für alle, die wegen Unterernährung oder Durchfall nichts mehr bei sich behalten, krank, verletzt, schwanger sind oder einfach dehydriert.

Der Aufbau der Klinik dauert nicht mehr als zwei Minuten: Eine Kiste wird Büro, die Babywaage an drei Latten gehängt, eine Matte dient als Behandlungsliege und Bast als Sichtschutz. Gabriel, Arzt und verantwortlich für das mobile CARE-Klinikteam, hat bereits die erste Patientin auf dem Arm. Vorsichtig prüft er den Puls, tastet den Bauch des kleinen Mädchens. „Es ist keine Cholera“, sagt er erleichtert. „Sie hat Brechdurchfall. Aus Hunger essen die Familien Wasserlilien. Werden sie vor dem Verzehr nicht ausreichend getrocknet, machen sie krank.“ Gabriel verordnet Aufbaumahlungen, Massagen, gibt dem Mädchen eine Schluckimpfung und ist schon bei der nächsten Patientin. Bis zum Sonnenuntergang macht er keine Pause.

Unterernährung und Cholera fordern zu viele Leben

Die Not in Somalia ist massiv. Sechs Millionen Menschen, darunter 1,4 Millionen Kinder, leiden 2017 akut Hunger, Cholera verbreitet sich in rasantem Tempo. Am stärksten betroffen: die Regionen Sool und Togdheer im nördlichen Somaliland sowie Lower Juba im Süden Somalias. Die schiere Masse an Patienten bringt die wenigen

bestehenden Gesundheitseinrichtungen an ihre Grenzen. CARE unterstützt die medizinische Versorgung in weit abgelegenen Regionen mit sieben mobilen Gesundheits- und Ernährungsteams. 2017 behandelten diese 27.400 Patientinnen und Patienten, überprüften den Ernährungsstatus aller Kleinkinder im Einsatzgebiet, impften, entwurmen und nahmen die am schwersten von Unterernährung betroffenen Kinder in ein dreimonatiges medizinisches Ernährungsprogramm auf.

Ohne sicheres Trinkwasser keine Gesundheit

Cholera verbreitet sich durch verseuchtes Wasser. Deshalb schulte CARE 30 lokale Gesundheitsmitarbeiter darin, mit Dorfbewohnern 2.337 bestehende Wasserquellen, 2.190 Wasserspeicher und 147 Brunnen zu desinfizieren. In allen Projektdörfern führte CARE Schulungen zu Hygiene und Choleraprävention durch, betroffene Haushalte bekamen Cholera- und Hygiene-Kits. Zur sicheren Wasserversorgung von 74.500 Menschen setzte CARE sechs Bohrlocher instand, installierte pro Bohrloch solarbetriebene Pumpen, Hochwassertanks und Wasserleitungen und richtete Wasser kioske ein. Von CARE geschulte lokale Wasserkomitees sichern jetzt die Instandhaltung, Wartung und gerechte Wasserverteilung.

Lebensmittelgutscheine oder 60 Euro Gehalt

Mit Cash for Work-Angeboten half CARE 4.500 besonders notleidenden Familien, ihr Einkommen und ihre Ernährung zu verbessern. 60 Euro Gehalt erhielten jene, die sich an gemeinsamen Arbeitseinsätzen zur Verbesserung der Gemeindeinfrastruktur beteiligten. 13.230 alleinstehende

Mütter erhielten Gutscheine oder Bargeldhilfen zum Lebensmittelerwerb auf dem lokalen Markt. Um die Lebensbedingungen der Familien langfristig zu verbessern, gründete CARE in den Projektregionen 2017 zudem 131 Kleinspargruppen. 80 von ihnen wurden bereits in Lesen und Schreiben, in einfachen Handwerken sowie im Aufbau von eigenen Kleinunternehmen geschult, um den Teilnehmenden ein nachhaltiges und von Dürre unabhängiges Einkommen zu ermöglichen. Insgesamt erreichten die Programme 2017 von CARE Deutschland in Somalia 253.000 Menschen.

Ausblick

Die Hilfe von CARE in Somalia geht 2018 unvermindert weiter. Parallel zur Nothilfe verstärkt CARE Bildungs- und Ausbildungsprogramme, die Familien dauerhaft ein Leben in Unabhängigkeit ermöglichen.

- Projektregionen: Togdheer, Sool, Lower Juba
- Lokaler Partner: CARE Somalia
- Finanzierung: Aktion Deutschland Hilft, Auswärtiges Amt, BMZ, CARE in Luxemburg, RTL Stiftung, Spenden
- Laufzeit: 06/2016 – 12/2019
- Finanzvolumen: 7.336.396 EUR
- Einsatz 2017: 3.517.392 EUR



1

HILFE FÜR
253.000 KRANKE
UND MANGEL-
ERNÄHRTE KLEIN-
KINDER



- 1 Ernährungsberater Omar wiegt die Kleinkinder und prüft ihren Ernährungsstatus.
- 2 Nimo war massiv unterernährt, dank medizinischer Aufbaumahlungen geht es ihr besser.

ZUKUNFT FÜR 10.800 MENSCHEN



PERU ENTWICKLUNG GANZHEITLICH GEDACHT

Wer bereits im Kleinkindalter unter Hunger leidet, trägt für sein ganzes Leben eine schwere Last. In den Hochanden Perus hilft CARE indigenen Familien, Hunger und Armut nachhaltig zu überwinden.

Alleine wären wir nicht weitergekommen
Zufrieden legt Luise Quispe Alarcón die Harke nieder, holt ein Messer und schneidet in ihrem Hausgarten einen großen Salatkopf. „Heute koche ich, wie ich es im Kurs gelernt habe“, sagt sie lachend. „Es gibt Reis, Gemüse, Salat und für jedes Kind ein Glas Milch. Groß und stark sollen sie werden.“ Dass Luise ihren Kindern täglich eine gehaltvolle Mahlzeit geben kann, ist noch nicht lange so. Wie viele hier in den Hochanden waren auch ihre Kinder mangelernährt. „Wir hatten nur unser Feld zum Überleben“, erzählt sie. „Aber die Ernten waren schlecht, der Boden ausgelaugt. Alleine wären wir nicht weiter gekommen.“

Mangelernährung effektiv bekämpfen
2015 startete CARE deshalb gemeinsam mit dem Partner Acción Andina in 38 indigenen Gemeinden von Ayacucho und Apurímac ein ganzheitliches Entwicklungsprojekt. Es hilft Familien in abgelegenen Andendörfern, die hier weitverbreitete Mangelernährung und extreme Armut zu bekämpfen.

Als Erstes führte das Projekt in den Dörfern anthropometrische Messungen für Kleinkinder ein. Sie ermöglichen, den individuellen Ernährungs- und Entwicklungsstatus zu beurteilen. Über 60 Prozent der Kinder zeigten Anzeichen von Unter- oder Mangelernährung.

Gemüse gleich hinterm Haus
In zwei Dörfern, die bisher keinen Versammlungsort hatten, wurde mit den Bewohnern zunächst ein Schulungshaus gebaut. Um die Ernährung der Kinder vielfältiger, vitamin- und nährstoffreicher zu gestalten, schulten Mitarbeiter die Familien im Anlegen kleiner Haus- und Gemüsegärten und gemeinschaftlicher Fischteiche. Sie führten Pflanzen ein, die den andinen Wetterextremen standhalten und wenig Wasser brauchen. Etwa das nahrhafte Quinoa oder die widerstandsfähige Andenkartoffel. Deren Anbau war hier früher üblich, ist aber in Vergessenheit geraten. In 24 Kochkursen lernten Mütter, wie sie das Gemüse nährstoffreich zubereiten.

720 besonders bedürftige Familien erhielten Hühner und Schulungen zur Kleintierzucht.

Wissen und Wasser für bessere Ernten
Um die kargen Ernten zu verbessern, entwickelte das Projekt mit den Gemeinden angepasste Bewässerungsstrategien. In Tancayllo entstand in Gemeinschaftsarbeit ein Wasserreservoir, in Acchimachay ein Bewässerungskanal. Tropfen- und Sprinklersysteme machen nun alle 38 Dörfer von Niederschlägen unabhängiger und helfen, die Felder ganzjährig zu bewässern. Dies ermöglicht erstmals zwei Aussaaten und Ernten im Jahr. Durch die Bewässerung konnte zudem Brachland zu weiteren Anbauflächen aufbereitet werden. Hier wachsen nun Avocados, Pfirsiche und Zitrusfrüchte. 44.000 Obstbäume wurden gepflanzt und die Gemeinschaften in der Vermarktung der Früchte geschult.



Lebenswichtige Ressourcen schützen

Um den kostbaren Boden vor Erosion zu schützen, engagierten sich die Gemeinden im Rahmen des Projektes auch für Wiederaufforstung. 750 Hektar Land wurden in Gemeinschaftsarbeit mit Kiefern und Eukalyptus bepflanzt, gleichzeitig entstanden Erosionsschutzbarrieren aus Stein.

Alternativen zur Landwirtschaft

Um die Abhängigkeit von Ernteerträgen zu vermindern, bekamen Familien die Möglichkeit, sich über Kleinkredite ein weiteres Einkommen aufzubauen. Luise etwa hat mithilfe ihres Kredites einen kleinen Lebensmittelkiosk eröffnet, ihr Bruder betreibt nun eine Milchviehzucht. „Alles entwickelt sich gut“, strahlt Luise. „Wir sind noch am Anfang, aber schon jetzt ernähren uns mein Gemüsegarten, mein Laden und unser Feld das ganze Jahr hindurch. Es ist gut, zu spüren, wie sicher man auf drei Beinen steht.“

Fazit und Ausblick

In den drei Jahren Laufzeit konnte das Andenprojekt 10.800 Menschen so Starthilfe in eine bessere und unabhängige Zukunft geben. Die Ernährung der Kleinkinder ist reichhaltiger und sicherer geworden, bereits jetzt hat sich die Mangelernährung unter den Kindern um 20 Prozent verringert. Eine externe Evaluierung wird die langfristige Wirkung aller Maßnahmen dokumentieren.

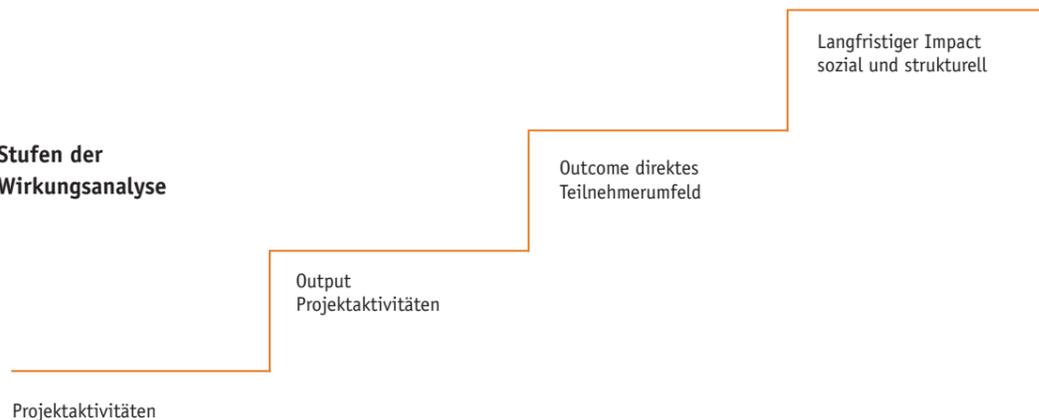
- Projektregionen: Ayacucho, Apurímac
- Lokaler Partner: Acción Andina
- Finanzierung: BMZ, Spenden
- Laufzeit: 07/2015 – 04/2018
- Finanzvolumen: 665.760 EUR
- Einsatz 2017: 142.074 EUR

Kinder testen, was ihre Mütter im CARE-Kochkurs für sie zubereitet haben.



Die Wirkung von CARE-Projekten bewerten die Projektteilnehmenden gemeinsam mit externen Gutachtern.

Stufen der Wirkungsanalyse



SO MESSEN WIR WIRKUNG

Ein Ziel von CARE ist, Menschen Starthilfe für eine bessere Zukunft zu geben. Je nach Kontext gestaltet sich diese Hilfe unterschiedlich. Vor jedem Projekt sammelt CARE daher Daten zum individuellen Bedarf, entscheidet mit der Bevölkerung über Aktivitäten und legt Ziele und Wirkungsindikatoren fest. Evaluierungen zeigen, ob diese erreicht wurden.

Ein Beispiel

In Sambia entwickelte CARE mit extrem armen Sozialhilfeempfängerinnen das Projekt SCALE. Ziel des Vierjahresprojektes war es, 10.350 Empfängerinnen staatlicher Sozialhilfe dabei zu unterstützen, die für sie bereitgestellten Gelder so einzusetzen, dass sie sich vielfältigen und ihnen langfristig ein Leben jenseits finanzieller Abhängigkeit ermöglichen.

Aktivitäten

CARE gründete dazu unter den Teilnehmerinnen 500 Kleinspargruppen. Wöchentliche Treffen wurden zum Sparen von Kleinbeträgen in einer Gemeinschaftskasse genutzt. Reihum beantragten die Teilnehmenden daraus Kredite, nutzten diese zum Aufbau kleiner Geschäftsideen und zahlten mit 10 Prozent Zinsen zurück. Der Zinsgewinn wird jährlich geteilt. CARE gab bei den wöchentlichen Treffen Schulungen zu den Themen Sparen, Lesen, Schreiben und Rechnen, Planung und Umsetzung von Geschäftsideen, Markt- und Marketing-Strategien.

Wirkung

Bei der Wirkungsanalyse unterscheidet CARE drei Ebenen:

Output

Unter Output beschreiben wir, ob die durchgeführten CARE-Aktivitäten die Bedürfnisse der Zielgruppe trafen, von ihr angenommen, durchgängig genutzt wurden und im Leben der Einzelnen direkte Wirkung zeigten. An den SCALE-Aktivitäten etwa nahmen alle 10.350 Teilnehmerinnen über den gesamten Projektzeitraum

wöchentlich teil. Sie bewerteten die Treffen in einer externen Post-Evaluierung als für sie wertvolle Möglichkeit, sich Wissen und Fähigkeiten anzueignen, sich untereinander zu stärken und Kredite zu fairen Konditionen zu erhalten. Ein Viertel der Frauen realisierte eigene Geschäftsideen. Das erwirtschaftete Einkommen aller stieg im Durchschnitt um 800 Kwacha, rund 70 Euro. 81 Prozent der Teilnehmerinnen sahen sich dadurch in der Lage, ihre Familien jetzt ausreichend zu ernähren. 65 Prozent der Frauen konnten mit dem gesteigerten Einkommen auch Schulgebühren für die Kinder und Kosten für Medikamente decken.

Outcome

Hat sich damit auch mittel- und langfristig etwas im Umfeld der Projektteilnehmenden verändert? Gab es dauerhafte soziale oder strukturelle Entwicklungen? SCALE-Projektteilnehmerinnen etwa stellten fest, dass ihre Ehemänner sowie die Ältestenräte sie mit mehr Respekt behandeln, seit sie eigenes Einkommen erwirtschafteten. Sie wurden bei wirtschaftlichen und sozialen Entscheidungen mehr eingebunden. Bei einigen Haushalten führte die wirtschaftliche Aufwertung der Frau im Umfeld jedoch zu einer ungewollten Entwicklung: Vorfälle häuslicher Gewalt stiegen. Eine wichtige Erkenntnis, die CARE veranlasste, Männer intensiver in die Projektaktivitäten miteinzubeziehen. Dies steigerte die Toleranz und Akzeptanz und wirkte häuslicher Gewalt effektiv entgegen.

Impact

Unter Impact beschreibt CARE die langfristige soziale und strukturelle Wirkung, die ein Projekt auf die gesamte Gemeinschaft hatte. Konnte das SCALE-Projekt beispielsweise die wirtschaftliche und soziale Entwicklung und Gleichberechtigung in der Projektregion soweit anstoßen, dass Familien fortan genauso viele Mädchen wie Jungen in die Schule schicken und Frauen dort inzwischen selbstverständlich eigene Einkommen aufbauen? Gemessen werden kann Impact erst einige Jahre nach Projektabschluss. Erst dann ist erfahrbar, welche sozialen und strukturellen Kreise Hilfsmaßnahmen tatsächlich zogen. Noch sind Impact-Studien lange nach Ablauf eines Projektes für CARE nur selten realisierbar. CARE-Impact-Analysen basieren deshalb zunächst auf Post-Evaluierungen, die innerhalb eines Jahres nach Projektende erfolgten. Im Fall von Sambia zeigte diese: Auch ohne CARE werden die Spargruppen unvermindert weitergeführt. Nicht nur die Teilnehmerinnen, ihre Gemeinden und Ältestenräte, sondern auch die miteinbezogenen Behörden sind von den Ergebnissen so beeindruckt, dass das Projekt jetzt in 51 weiteren Distrikten vielfältigt wird. Die Europäische Union ehrte das Projekt als vorbildlich.

Info

Evaluierungen und Wirkungsanalysen zu CARE-Projekten sind transparent einsehbar unter: www.careevaluations.org/ und <https://impact.care-international.org/>

QUALITÄT, TRANSPARENZ, KONTROLLE

Hohe Qualität, Effizienz und Wirkung stehen für CARE an erster Stelle. Um diese zu garantieren, hat CARE ein umfassendes Kontrollsystem etabliert und nutzt strenge nationale wie internationale Richtlinien und Kodizes.

So steuert CARE Finanzrisiken

Das wichtigste Instrument zur Steuerung finanzieller Risiken für CARE in Deutschland ist der Jahreswirtschaftsplan. Er wird vom Verwaltungsrat verabschiedet und schreibt für alle Organisationsbereiche Ziele, geplante Einnahmen und Jahresausgaben fest. Monatliche Soll-Ist-Vergleiche dienen der Kontrolle. Das Controlling-Team in der deutschen Geschäftsstelle wacht über die Mitteleingänge und alle Ausgaben und hat die Rücklagen der Organisation zur Absicherung von Einnahmeschwankungen, Währungs- und Liquiditätsrisiken genau im Blick (S. 33). Sein Monatsbericht ist die Grundlage für alle Investitions- und Projektentscheidungen der Organisation.

So stellt CARE sicher, dass Gelder effizient wirken

Bevor ein Projekt beginnt, schreibt ein Umsetzungsvertrag zwischen CARE in Deutschland und dem Partner im Projektland alle Einzelheiten der Durchführung fest. Er enthält Ziele, Maßnahmen, Zeit-, Personal- und Budgetpläne, weist Risiken und Gegenmaßnahmen aus. Gleichzeitig schreibt er Richtlinien für die Finanzbuchhaltung fest, für den Einkauf oder die Auftragsvergaben. Seit 2008 hat jedes CARE-Länderbüro eine eigene Finanz- und Controlling-Abteilung. Diese prüfen vor Ort die vertraglich zugesicherten Projektleistungen und kontrollieren den Einsatz der Gelder. Gleichzeitig überwachen sie das Einhalten aller CARE-Richtlinien und Verhaltenskodizes, etwa zur Vermeidung von Korruption oder Missbrauch. Vierteljährlich erhält CARE in Deutschland zu jedem Projekt einen detaillierten Bericht über die eingesetzten Mittel sowie einen Halbjahres- und Jahresabschluss. Die Projektreferenten und das Controlling-Team in Bonn prüfen auf Richtigkeit. Projekte über 500.000 Euro werden durch einen externen Wirtschaftsprüfer kontrolliert. Auch CARE-Zuwendungsgeber führen regelmäßig im In- und Ausland Finanzprüfungen durch.

So garantiert CARE höchste Qualität

Die Qualitätsansprüche an CARE-Projekte sind hoch: Sie müssen CARE-Zielen und -Werten entsprechen, sollen Modellcharakter haben und entsprechen einem langfristigen Entwicklungsplan für eine Region. Bei der Projektplanung richten wir uns nach internationalen Qualitätsstandards und Kodizes. Gleichzeitig beziehen wir die Bevölkerung und lokale Akteure in alle Schritte eines Projektes mit ein – von der Planung über die Umsetzung bis hin zur Auswertung. Ob die Hilfe die Bevölkerung auch wie geplant erreicht und ob der Einsatz der Gelder gerechtfertigt ist, überprüfen Projektreferenten auf regelmäßigen Monitoring-Reisen. Workshops und Interviews mit Mitarbeitern und Projektteilnehmenden zeigen, ob Maßnahmen richtig umgesetzt wurden, die gesetzten Ziele erreicht oder Anpassungen notwendig sind. Jedes Jahr lässt CARE die inhaltliche Qualität und Wirkung ausgewählter Projekte durch externe Gutachter prüfen. Ihre Empfehlungen fließen in die zukünftige Projektgestaltung mit ein.

So schützt CARE seine Mitarbeiter

Die Arbeit von CARE unterliegt zahlreichen Risiken. Diese frühzeitig zu erkennen und vorausschauend zu steuern, ist für CARE essentiell. Operative Risiken, Geschäftsrisiken, Reputations- und Liquiditätsrisiken analysieren Vorstand und Managementteam fortlaufend und dokumentieren diese mit Gegenmaßnahmen im jährlichen Risikobericht. Die Sicherheit aller Mitarbeitenden in Kriegs- und Katastrophengebieten schützt CARE über ein internationales Sicherheitsmanagement-Team. Es schult und versorgt Mitarbeitende in Krisenregionen tagesaktuell mit Risikobewertungen und Verhaltensrichtlinien. Projekte, die besonderen Gefahren unterliegen, versieht CARE mit einer eigenen Risikomanagement-Matrix. Sie beschreibt von der Sicherheitslage über Personal-, bis hin zu Beschaffungs- oder Inflationsrisiken alle Gefahrendimensionen. Sie identifiziert Risikoquellen, beschreibt den potenziellen Risikofall, bewertet die Konsequenzen und bestimmt Zeitplan und Verantwortlichkeiten zu ihrer Vorbeugung. Ein unabhängiger Datenschutzbeauftragter, ein Ethikbeauftragter und eine Ombudsperson stehen CARE-Mitarbeitern immer beratend zur Seite.

Diese Instanzen prüfen CARE

CARE in Deutschland unterliegt strengen Kontrollen. Einmal im Jahr untersucht ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer die Einnahmen- und Ausgabenstruktur des Vereins und prüft den Jahresabschluss. Gleichzeitig bewertet er die Effizienz der Verwaltungsabläufe der Geschäftsstelle. Zwei Rechnungsprüfer kontrollieren sein Ergebnis und legen ihre Erkenntnisse der Mitgliederversammlung vor. Gleichzeitig wird CARE vom Deutschen Spendenrat geprüft. Dieser vergibt als einzige Instanz ein von Wirtschaftsprüfern kontrolliertes Spendenzertifikat. Nach einer eingehenden Prüfung wurde CARE 2018 damit ausgezeichnet. Auch das Finanzamt, der Bundesrechnungshof, CARE International sowie verschiedene öffentliche Geber kontrollieren die Arbeit von CARE regelmäßig: 2017 prüften das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Europäische Kommission sowie das Europäische Amt für Humanitäre Hilfe mit hervorragenden Ergebnissen die gemeinsam finanzierten Projekte. SPIEGEL online und das Analysehaus Phineo analysierten die Transparenz von CARE und bewerteten CARE als eine der drei vertrauenswürdigsten Organisationen Deutschlands.

Folgende Kodizes sind für CARE bindend

CARE-Projekte entstehen auf Basis internationaler Qualitätsstandards und Kodizes. In der Nothilfe verpflichten wir uns den Prinzipien des Do-No-Harm-Ansatzes, dem Code of Conduct des Internationalen Roten Kreuzes, dem Core Humanitarian Standard (CHS) und beachten die Grundregeln zur Projektumsetzung des Auswärtigen Amtes, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Projektstandards der Europäischen Union. CARE ist Mitglied der Core Humanitarian Standard Alliance, des Sphere Projekts sowie der Charter4Change, engagiert sich im Active Learning Network for Accountability and Performance in Humanitarian Action (ALNAP), ist Teil der Global Partnership for Social Accountability, verpflichtet sich dem Code of Good Practice von People in Aid und ist Unterzeichner der Charta zur Rechenschaftspflicht für internationale Nichtregierungsorganisationen. In unserer Berichterstattung, Kommunikation und Werbung sind wir den Verhaltenskodizes des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) verpflichtet. Wir halten die Standards der Initiative Transparente Zivilgesellschaft ein und richten uns nach den Grundsätzen des Deutschen Spendenrats.

CARE 2018: MENSCHEN PERSPEKTIVEN BIETEN

Das CARE-Jahr 2018 steht erneut im Zeichen der dringend benötigten Überlebenshilfe für Menschen in den aktuellen Kriegs- und Katastrophengebieten. Gleichzeitig arbeiteten wir für nachhaltige Entwicklungsschritte, die Familien in den ärmsten Weltregionen Perspektiven schenken – auch um dem wachsenden Extremismus etwas entgegenzusetzen.

Nothilfe weiten wir aus

Der Syrienkonflikt geht 2018 mit unverminderter Härte weiter. Wir helfen weiter innerhalb des Landes mit Nahrung, Wasser, Hygienepaketen und mobiler medizinischer Versorgung und drängen auf eine politische Lösung. In den Nachbarländern Jordanien und der Türkei bleiben wir für Flüchtlinge in Städten aktiv, die Hilfsprogramme in Griechenland übergeben wir in lokale Hände.

Einen der größten Einsätze für Vertriebene wird CARE Deutschland erneut im Irak leisten. Dort unterstützen wir 2018 auch Rückkehrer, etwa in Mossul, beim Wiederaufbau zerstörter Gesundheits- und Wasserinfrastrukturen. Wasser und Hygiene sind 2018 erneut die Schwerpunkte unserer Hilfe im Bürgerkriegsland Jemen. Ziel von CARE global für 2018 ist, weitere 600.000 Menschen im Land mit Trinkwasser, Choleraprävention, Nahrungs- und Bargeldhilfen zu erreichen. Hierzu möchten wir aus Deutschland einen wirksamen Beitrag leisten. Programme zur Versorgung Geflüchteter erweitern wir zudem in Somalia, in Bangladesch, im Tschad sowie im Niger.

Entwicklung nachhaltig gestalten

In unseren Entwicklungsprogrammen engagieren wir uns dafür, Lebensgrundlagen ärmster Familien nachhaltig zu verbessern: Zum Beispiel in unseren

Feldschulen, die die Anbaumethoden und Ernährung in Ecuador, Madagaskar, Malawi, im Niger, in Peru, Sambia oder Westbank/Gaza verbessern. In unseren medizinischen Mutter-Kind-Programmen in Kenia, Kambodscha oder Laos. In unseren Bildungsprogrammen in Ägypten, Kenia oder Nepal. In unseren Frauengruppen, die sich in Somalia und vielen weiteren Ländern das gemeinsame Sparen zum Aufbau von Kleinunternehmen zu eigen machen. Und nicht zuletzt in unseren Programmen, die Kleinbauern in Vietnam oder der Sahelregion auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten.

Antworten finden auf wachsenden Extremismus

Unsere 2015 verabschiedete Strategie CARE2020 werden wir weiterentwickeln. Wir müssen mit unseren Programmen

Menschen in fragilen Staaten klare Perspektiven geben und Antworten auf den wachsenden Extremismus entwickeln. Dessen Wachstum beobachten wir mit großer Sorge. Auch politisch wollen wir 2018 lauter werden. Für ein Vorantreiben der UN-Nachhaltigkeitsziele schmieden wir zudem an neuen Partnerschaften im Privatsektor sowie im Stiftungsbereich. Wir freuen uns, das Integrationsprogramm KIWI in Deutschland ausweiten zu können.

Nichts ersetzt das persönliche Gespräch

2018 investieren wir zudem erneut in die Spendergewinnung in deutschen Fußgängerzonen. Das hier stattfindende persönliche Gespräch mit Unterstützern ist für uns sehr wertvoll. Auch die fortlaufende Kommunikation mit Spenderinnen und Spendern über den Postweg, Telefon und E-Mail möchten wir weiter differenzieren und persönlicher gestalten. Wir freuen uns über die Möglichkeit, unsere CARE-Ausstellung „Klimaheldinnen“ 2018 bundesweit in 19 Bahnhöfen zu präsentieren. Auch den Start des 70. Luftbrücken-Jubiläumsjahres werden wir nutzen, um aktiv mit zahlreichen Aktionen in der Öffentlichkeit präsent zu sein.



Geflüchtete zu freiwilligen Helfern auszubilden, ist ein wichtiger Bestandteil der CARE-Flüchtlingshilfe.



Finanzplanung 2018

	Budget 2018 in TEUR	Ist 2017 in TEUR	Veränderung in TEUR
Mittelaufkommen	58.450	50.768	7.682
Projektaufwand	50.595	43.388	7.207
Personalaufwand	3.557	3.266	291
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	2.627	2.654	-27
Bildungs- und Aufklärungsarbeit	430	429	1
allgemeine Verwaltung	590	452	138
Sonstiger betrieblicher Aufwand (inkl. AfA)	425	431	-6
Beiträge CI	587	600	-13
Finanzergebnis	13	14	-1
Jahresergebnis	-348	-438	90
Zuführung (-) / Entnahme Rücklagen	348	438	-90
Bilanzergebnis	0	0	0



CARE-Helferin Ninja Taprogge und Abderkarim aus dem Tschad machen mit diesem Knoten auf die Kampagne #nichtvergessen aufmerksam.

CARE-PARTNER ZUSAMMEN MEHR ERREICHEN

Not und Armut weltweit zu überwinden, gelingt nur in Partnerschaft mit vielen Akteuren. In Deutschland, international sowie in allen Projektländern kooperiert CARE mit Partnern, Bündnissen und Initiativen der Zivilgesellschaft, Regierungen, aber auch mit zahlreichen engagierten Unternehmen.

Bündnisse

CARE ist Mitglied des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO). Auf europäischer Ebene ist CARE bei CONCORD, dem entwicklungspolitischen, und bei VOICE, dem humanitären europäischen Dachverband, aktiv.

Seit vielen Jahren ist CARE Mitglied im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes. Hier beraten Bundesregierung und Nichtregierungsorganisationen über geeignete Nothilfemaßnahmen in Krisenregionen. Als Teil der Kampagne #nichtvergessen macht CARE mit dem Auswärtigen Amt sowie mit der Studie „Suffering in Silence“ auf vergessene Krisen aufmerksam. Mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung arbeitet CARE eng auf Grundlage eines Memorandum of Understanding zusammen, mit ECHO verbindet CARE ein Partnerschaftsrahmenvertrag.

CARE ist Teil der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und Mitglied des Deutschen Spendenrats. Hier legt CARE wichtige Informationen zu Organisation, Projekten und Mitteleinsatz offen und engagiert sich für einheitliche Transparenzparameter und Richtlinien ihrer Offenlegung.

CARE ist Gründungsmitglied des Spendenbündnisses „Aktion Deutschland Hilft“. Gemeinsam rufen wir bei großen humanitären Krisen zu Spenden auf. Im Bündnis „Gemeinsam für Afrika“ setzt sich CARE

in Deutschland für ein differenzierteres Afrikabild ein. Außerdem ist CARE Mitglied im Bündnis für nachhaltige Textilien und setzt sich dort mit 150 Mitgliedern aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft für eine nachhaltige und menschenwürdige Textilproduktion weltweit ein.

Unternehmenskooperationen

Kooperationen mit engagierten Unternehmen bieten weitere Möglichkeiten, um die weltweite Armut zu vermindern und benachteiligten Menschen Zugang zu Produkten, Dienstleistungen und fair bezahlter, menschenwürdiger Arbeit zu ermöglichen. Gemeinsam mit Unternehmen bringen wir die UN-Nachhaltigkeitsziele voran.

Mit Partnern aus dem Gesundheitssektor wie der Paul Hartmann AG verbessern wir Gesundheitsdienstleistungen in benachteiligten Weltregionen. Mit Knorr-Bremse Global Care e.V. oder ZF hilft e.V. sichern wir sauberes Trinkwasser, dort, wo Dürre und Wassermangel herrschen. AXA und seine Mitarbeiter unterstützen CARE mit gemeinsamen Spendenaktionen, um eine schnelle Versorgung in Katastrophengebieten zu gewährleisten.

Internationale CARE-Richtlinien sichern, dass wir ausschließlich mit Partnern aktiv werden, deren Tätigkeiten den Prinzipien unserer Arbeit nicht entgegenstehen und die sich wie wir den UN-Nachhaltigkeitszielen verpflichtet fühlen.

CARE in Luxemburg

Im Jahr 2008 eröffnete CARE Deutschland ein Büro in Luxemburg. Schnell wurde CARE Luxemburg ein eigenständiger Verein nach luxemburgischem Recht (www.care.lu). Um schlanke Strukturen zu erhalten und Synergien bestmöglich zu nutzen, werden seine Projekte mit Unterstützung der CARE-Programmabteilung in Deutschland umgesetzt.

So gibt es seit zehn Jahren eine starke Partnerschaft. Mitglieder von beiden Organisationen sind in den jeweiligen Verwaltungsräten vertreten und sichern eine eng vernetzte Zusammenarbeit. Gemeinsam mit der luxemburgischen Regierung, Spenderinnen und Spendern sowie Unternehmenspartnern förderte CARE Luxemburg seit seinem Bestehen bis heute bereits 159 CARE-Hilfsprojekte im Wert von über zehn Millionen Euro. Diese Hilfe erreichte bisher 2,7 Millionen Menschen.

DIE DEUTSCHE CARE-STIFTUNG

Ein verlässlicher Partner für CARE ist seit 1997 die Deutsche CARE-Stiftung. Über sie engagieren sich Stifterinnen und Stifter langfristig für die Hilfe von CARE. Man kann ihr zustiften, unter ihrem Dach eine Unterstiftung oder einen Stiftungsfonds gründen oder über sie die Hilfe von CARE durch ein zinsloses Darlehen fördern. Die aus den Stiftungseinlagen erwirtschafteten Kapitalerträge unterstützen in jedem Jahr ein vom Stiftungsvorstand ausgewähltes CARE-Hilfsprojekt.

Die im Jahr 2017 erwirtschafteten Erträge und Spenden der Stiftung etwa kamen der CARE-Hilfe für Roma-Kinder in Bosnien und Herzegowina zugute. Sie ermöglichten im Rahmen eines bestehenden CARE-Integra-

tionsprojektes, Kinder mit Schulmaterialien und -ranzen auszustatten, und förderten den Schulbesuch besonders benachteiligter Roma-Mädchen.

Die Erträge der Unterstiftungen „Hans Pfeleiderer Stiftung“ sowie der „Stiftung Hoffnung 1-plus“ kamen einem Trinkwasserprojekt in Nepal sowie dem Programm „Sport für Entwicklung und Frieden“ für Kinder in Kenia und Bosnien und Herzegowina zugute.

2017 erhielt die Deutsche CARE-Stiftung Zinsen und Spenden in Höhe von 2.944,90 Euro. Der Stiftungsvorstand entscheidet im Herbst 2018 über deren Einsatz.

Als ehrenamtliche Vorstände der Stiftung engagieren sich: Prof. Dr. Klaus Schneider (Vorsitzender), Birgit Pfeifer (Stellv. Vorsitzende) und Monika Lorenz-Berlinghof (Beisitzerin). Gewählt und entlastet wird dieser durch den Stiftungsrat, vertreten durch Walter Weinkauf (Vorsitzender), Brigitte Schulte (Stellv. Vorsitzende), Stefan Ewers (für CARE Deutschland-Luxemburg e.V.), Erdmute Erl, Dr. Manfred Hubert, Marlene Lenz, Prof. Dr. Peter Molt, Staatssekretär a.D. Heribert Scharrenbroich und Elek Schweckendiek. (Stand Juli 2018)

Info

www.care.de/care-paket/care-stiftungen

Bilanz der Deutschen CARE-Stiftung zum 31.12.2017

Aktiva in EUR	31.12.2017	31.12.2016
B. Umlaufvermögen		
I. Bankguthaben	340.809,12	239.938,06
II. Sonstige Vermögensgegenstände	2.688,21	2.586,48
Summe B. Umlaufvermögen	343.497,33	242.524,54
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	557,56	557,56
Summe Aktiva	344.054,89	243.082,10
Unselbständige Stiftungen:		
Hans Pfeleiderer Stiftung	311.097,15	311.100,65
Stiftung Hoffnung 1-plus	136.084,14	140.715,37

Passiva in EUR	31.12.2017	31.12.2016
A. Eigenkapital		
I. Stiftungsvermögen	328.053,03	227.053,03
Summe A. Eigenkapital	328.053,03	227.053,03
B. Rücklagen		
Freie Rücklage § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	1.152,24	953,27
C. Verbindlichkeiten		
Sonstige Verbindlichkeiten	14.849,62	15.075,80
Summe C. Verbindlichkeiten	14.849,62	15.075,80
Summe Passiva	344.054,89	243.082,10
Unselbständige Stiftungen:		
Hans Pfeleiderer Stiftung	311.097,15	311.100,65
Stiftung Hoffnung 1-plus	136.084,14	140.716,37

Bilanzübersicht

Der Jahresabschluss der Deutschen CARE-Stiftung wird im September 2018 vom Vorstand dem Stiftungsrat vorgelegt und dann beschlossen werden. Die Bilanzsumme der Deutschen CARE-Stiftung zum 31. Dezember 2017 betrug 344.054,89 Euro. Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch mittelfristige Anlagen des Stiftungskapitals im Termingeldbereich. Die Anlagen sind über die gesetzliche Entschädigungseinrichtung deutscher Banken hinaus durch

Gewinn- und Verlust-Rechnung

	31.12.2017	31.12.2016
Erträge aus der Vermögensverwaltung	2.744,88	2.717,36
Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung	276,79	291,56
Ordentliches Ergebnis a. d. Vermögensverwaltung	2.468,09	2.425,80
Spenden/Zustiftungen	200,02	100,02
Einnahmen aus der Verwaltung der Unterstiftung	466,30	467,00
Aufwendungen für den Stiftungszweck	760,95	768,51
Weiterleitung Spenden	200,02	100,02
Stiftungsergebnis	2.173,44	2.124,29
Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis	1.974,47	2.407,64
Zuführung zur Freien Rücklage		
gem. AEA0 zu § 62 I Nr. 3 AO	198,97	-283,35

den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken gesichert. Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen in Zinsforderungen gegenüber der Commerzbank und Forderungen gegenüber der Hans Pfeleiderer Stiftung in Gesamthöhe von 2.688,21 Euro.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung im Geschäftsjahr 2017 als positiv zu bewerten. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte seit Gründung der Stiftung stets erfüllt werden. Das Stiftungsvermögen beläuft sich auf 328.053,03 Euro. Der freien Rücklage wurde nach Entnahme im letzten Jahr ein Betrag von 198,97 Euro zugeführt. Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten zur Verwendung für Satzungszwecke (4.039,69 Euro), einem Darlehen (10.000,00 EUR), dessen Zinserträge die Darlehensgeberin der Deutschen CARE-Stiftung zur Verwendung für satzungsgemäße Zwecke zur Verfügung stellt, sowie aus Verbindlichkeiten gegenüber CARE Deutschland-Luxemburg e.V. in Höhe von 807,56 Euro. Hier wurden u.a. Zahlungen für Updates des Buchhaltungsprogramms vom Verein verauslagt.

Der Mittelzufluss 2017 belief sich auf Spenden in Höhe von 200,02 Euro sowie 2.744,88 Euro Zinsen. Aus der Vermögensverwaltung ergab sich abzüglich aller Aufwendungen ein Ergebnis von 2.468,09 Euro. Somit konnten diese Erträge trotz der schwierigen Zinssituation stabil gehalten werden.

2017 erhielt die Deutsche CARE-Stiftung Zinsen und Spenden in Höhe von 2.944,90 Euro.



FINANZBERICHT

Unsere Projekte, unsere Bilanz, Einnahmen und Aufwendungen sowie die finanzielle Entwicklung 2017 von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. auf einen Blick

Land	Zahl der Projekte	Ziel: Überwindung von ...	Projektbeschreibung	Aufwand 2017 in EUR	Zuwendungsgeber/ Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Afrika						
Kenia	4	Not	Nahrung, Trinkwasser, Bargeldhilfen sowie Hygiene für von Dürre und Hunger betroffene Familien; Dadaab: Wasser- und Hygieneversorgung für Geflüchtete.	2.163.006,73	AA / ADH / ECHO / Eigenmittel	CARE Kenia
Kenia	2	Armut	Kinder- und Jugendsozialarbeit im Slum von Korogocho; Verbesserung der Mutter-Kind-Gesundheit in Kisumu County; Förderung der Schulbildung in Dadaab.	294.837,32	BMZ / Hartmann AG / RTL Stiftung/ Eigenmittel	Ayiera Initiative, CARE Kenia
Madagaskar	4	Not	Klimaangepasste Anbaumethoden, Spargruppen und Kooperativen für 85.000 Kleinbauern; Einführung von Katastrophenschutz und Küstenaufforstung.	1.292.799,10	BMZ, ADH, Spenden	CARE Madagaskar
Malawi	2	Not	Ernährungssicherung für 22.000 Kinder und 14.000 stillende Mütter, Ausbildung von Ernährungsberaterinnen, Einkommens- und Anbauprogramme für Kleinbauern.	628.249,51	GIZ, ECHO, ADH, Spenden	CARE Malawi
Mosambik	1	Not	Nampula: klimaangepasste Anbaumethoden für 17.700 Kleinbauern, Einrichtung von Feldschulen, Einführung von Spargruppen, Förderung von Kleintierzucht.	731.733,28	BMZ, Spenden	CARE Mosambik
Mosambik	1	Armut	Moma Sede: Brunnenbau und Ausbildung dörflicher Wasser- und Hygienekomitees.	101.496,00	ZF hilft e.V.	CARE Mosambik
Niger	3	Not	Diffa: Sicherung der Ernährung, der Wasser- und Hygienebasis, Einrichtung von 30 Kinder-Schutzräumen; Reintegration Geflüchteter.	2.908.065,61	AA, ADH, BMZ, CARE in Luxemburg, Spenden	HED-Tamat, CARE Niger
Niger	2	Armut	Verbesserung der Mutter-Kind-Gesundheit und Ernährung in 79 besonders abgelegenen Gemeinden; Verminderung von Extremismus in Tahoua, Zinder und Agadez.	1.241.200,17	BMZ, CARE in Luxemburg	HED-Tamat
Niger	1	Benachteiligung	Verbesserung der Mutter-Kind-Gesundheit im Air-Gebirge.	104.482,23	CARE in Luxemburg	HED-Tamat
Sambia	3	Armut	Ernährungssicherung für Kleinkinder und Mütter in Kateke, Choma und Kalamo; Kleinspargruppen für 10.000 benachteiligte Frauen.	867.736,13	GIZ, EK, Eigenmittel	CARE Sambia
Simbabwe	2	Not	Nothilfe für 78.000 von El Niño und Dürren geschädigte Familien, Koch- und Ernährungsschulungen.	84.680,38	ECHO (durch StC)	CARE Simbabwe
Somalia	7	Not	Nothilfe gegen Hunger und Cholera: ambulante Ernährungszentren, mobile Kliniken, Hygiene- und Wasser-sicherung, Einkommens- und Sparprogramme.	3.517.392,79	AA, BMZ, ADH, RTL Stiftung, CARE in Luxemburg, Spenden	CARE Somalia
Südsudan	1	Armut	Beteiligung am CARE International Gesundheits- und Ernährungsprogramm für 440.090 Menschen.	37.724,79	ADH, Spenden	
Tschad	3	Not	Süd-Tschad: Nothilfe für Geflüchtete in vier Camps durch Wasser, Gesundheit, Familienplanung, Einkommen; Tschad-see-Region: Bargeldhilfen, Ausbildung und Spargruppen.	1.371.226,55	BMZ, GIZ, Spenden	CARE Tschad
	36			14.659.908,13		
Asien						
Kambodscha	1	Armut	Verbesserung der Ausrichtung und Akzeptanz bestehender Gesundheits- und Bildungsangebote für ethnische Minderheiten in Ratanakiri, Mondulakiri, Koh Kong, Kampot.	748.370,66	EK, Spenden	CARE Kambodscha
Laos	2	Not	Verbesserung des lokalen Katastrophenschutzes bei Stürmen, Minenschutzmaßnahmen; Ernährungssicherung und Armutsbekämpfung in Sekong und Dakcheung.	36.558,39	ECHO (durch StC), ADH, Spenden	CARE Laos
Laos	2	Armut	Management und Technischschulungen für lokale medizinische Einrichtungen und Gesundheitsämter; Verbesserung der Gesundheit in Khuai, Mai und Samphan.	249.538,30	EK, CARE in Luxemburg, Spenden	CARE Laos
Myanmar	4	Armut	Hunger- und Armutsbekämpfung, Stärken lokaler, nicht-staatlicher Selbsthilfe- und Friedensinitiativen in Kayah; Ernährungssicherung im nördlichen Shan.	2.965.313,95	EK, BMZ, CARE in Luxemburg, Spenden	CARE Myanmar
Nepal	4	Not	Wiederaufbau von Gesundheitseinrichtungen, Grundschulen und Trinkwassersystemen in den Erdbebenregionen.	584.365,73	ADH, CARE in Luxemburg, Hartmann AG, Spenden	CARE Nepal
Nepal	1	Armut	Armutsbekämpfung und Gemeinwesenentwicklung in abgelegenen Regionen Chitwans.	191.383,72	BMZ, Spenden	Shanti Griha
Philippinen	1	Not	Wiederaufbauhilfe durch Gründen von Gemeindeunternehmen in den Taifungebieten Leyte, Samar und Panay.	11.985,66	ADH, Spenden	CARE Philippinen
Sri Lanka	4	Armut	Aussöhnung kriegsgeprägter Jugendlicher durch Kultur; Rechte für 700.000 Angehörige ethnischer Minderheiten, Förderung für lokale Frauengruppen.	1.782.744,61	EK, Spenden	CARE Sri Lanka
Vietnam	1	Not	Ausbau der Katastrophenvorsorge für 110.000 Menschen.	625.442,77	ADH, ECHO, Spenden	CARE Vietnam
Vietnam	1	Armut	Schutz, Rechte und sozio-ökonomische Chancen für Frauen aus ethnischen Minderheiten.	186.968,38	EK, Spenden	CARE Vietnam
	21			7.382.672,17		

Sofern nicht anders ausgewiesen, waren für alle Projekte ergänzende Eigenmittel aus Spenden erforderlich.
 AA: Auswärtiges Amt, ACF: Action Contre la Faim, ADH: Aktion Deutschland Hilft, BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, DIE: Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, ECHO: European Commission Humanitarian Aid Office, EK: Europäische Kommission, GIZ: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, H1plus: Stiftung Hoffnung 1-plus, NRC: Norwegian Refugee Council, StC: Save the Children International

Lateinamerika						
Bolivien	1	Armut	Gesundheit, Einkommen und Klimaanpassung in indigenen Andengemeinden in Potosi.	132.339,50	BMZ, Eigenmittel	Accion Andina
Ecuador	1	Not	Einführung von Katastrophenschutzmaßnahmen an Schulen sowie in 25 Gemeinden in Erdbebenregionen.	31.631,90	ADH	CARE Ecuador
Ecuador	1	Armut	Bekämpfung der Armut indigener Gemeinden in Napo durch wirtschaftliche, soziale und ländliche Entwicklung.	163.679,00	BMZ, Spenden	Maquita Cushunchic
Haiti	3	Not	Nothilfe Hurrikan Matthew: Wiederaufbau von Schulen und Wohnraum.	533.969,42	ADH, CARE in Luxemburg, Spenden	CARE Haiti
Haiti	1	Armut	Nachbarschaftsprojekte zur Integration zurückkehrender Erdbebenopfer.	14.043,64	EK, Spenden	CARE Haiti
Kuba	3	Not	Nothilfe Hurrikan Matthew und Hurrikan Irma, Hilfsgüter und Lebensmittel für Familien, die alles verloren haben.	103.383,28	ADH, CARE in Luxemburg, Spenden	CARE Kuba
Peru	1	Not	Wasser und Hygiene nach schweren Überschwemmungen.	50.000,00	CARE in Luxemburg	CARE Peru
Peru	4	Armut	Integrierte Entwicklung in 46 indigenen Gemeinden in Ayacucho und Apurimac; Unterstützung indigener Gemeinden in der Amazonasregion Madre Dios.	552.399,80	BMZ, Knorr-Bremse Global Care, ZF hilft e.V., Spenden	Accion Andina, CARE Peru
	15			1.581.446,54		
Mittlerer Osten						
Ägypten	2	Armut	Ausbildung lokaler Jugendinitiativen, Verbesserung der Kinderrechte und Unterrichtsqualität an Schulen.	2.528,32	EU	CARE Ägypten
Irak	12	Not	Nordirak: Trinkwasser, Hygiene und Sanitärversorgung, Abfallmanagement, Gesundheitsversorgung und Schutzprogramme für Binnenflüchtlinge in Dohuk und Ninewa; Not- und Aufbauhilfe in und um Mossul.	5.098.898,92	AA, ADH, BMZ, CARE in Luxemburg, Canada und Niederlande, UN OCHA, CARE International	CARE International in Irak / Harikar
Jemen	6	Not	Überlebenshilfe gegen Hunger und Cholera: Verbesserung der Wasserversorgung, Hygiene, Gesundheit, Ernährung und Einkommenschancen für 79.000 Menschen.	2.113.865,52	AA, ADH, ECHO (über NRC), Eigenmittel	CARE Jemen
Jordanien	3	Not	Materielle und psychosoziale Hilfe für syrische Flüchtlingsfamilien im städtischen Raum; Einsatz gegen Kinderarbeit und Kindesmissbrauch.	1.287.284,23	AA, ADH, CARE in Luxemburg, Spenden	CARE Jordanien
Jordanien	2	Armut	Ausbildung und Einkommen für syrische Flüchtlinge und aufnehmende Gemeinden.	300.000,00	Staatskanzlei NRW / ADH / Eigenmittel	CARE Jordanien
Libanon	1	Not	Notversorgung der eingekesselten Bevölkerung in Ost Ghouta mit Lebensmitteln.	2.636,07	Eigenmittel	CARE Libanon
Libanon	1	Armut	Tripoli: Unterstützung von syrischen Flüchtlingen und Bedürftigen beim Aufbau einer Einkommensbasis.	372.000,85	BMZ / Eigenmittel	CARE Libanon
Syrien	3	Not	Grenzüberschreitende Nothilfe mit Wasser, Nahrung und medizinischer Versorgung.	850.816,58	AA, ADH, CARE in Luxemburg, Spenden	CARE Türkei, CARE Jordanien
Westbank / Gaza	1	Not	Klimaangepasste Anbau- und Bewässerungsmethoden in 26 Gemeinden.	477.988,98	BMZ	CARE Westbank/ Gaza
	31			10.506.019,47		
Europa						
Bosnien-Herzegowina	6	Benachteiligung	Stärken lokaler Frauen- und Roma-Initiativen; Sport für sozialen Wandel; Young Men Initiative gegen sexualisierte Gewalt.	807.684,39	EK, BMZ, Schweizerische Eidgenossenschaft, OAK, H1plus	CARE Nord-West-Balkan
Deutschland	1	Benachteiligung	KIWI - Kinder und Jugendliche Willkommen: Programm zur Integration Geflüchteter an deutschen Schulen.	251.250,75	ADH, RTL Stiftung, DB Stiftung, UNO Flüchtlingshilfe	
Griechenland	11	Not	Nothilfe für Flüchtlingsfamilien im städtischen Raum: Unterkunft, Gesundheit, Hygieneversorgung, psychosoziale Betreuung, Beratung, Gutscheine- und Bargeldhilfen für besonders Bedürftige.	2.728.505,76	ECHO, UNHCR, CARE Österreich, Frankreich, Niederlande, Großbritannien sowie CARE in Luxemburg	CARE in Griechenland
Mazedonien	1	Benachteiligung	Ausbildung und Zugang zum Arbeitsmarkt für Frauen aus ethnischen Minderheiten.	46.104,60	EK, Eigenmittel	CARE Nord-West-Balkan
Montenegro	2	Benachteiligung	Integrationsförderung: Fördern von Frauenkooperativen und Start-ups in ethnischen Minderheiten.	80.463,77	EK / OAK Foundation / Eigenmittel	CARE Nord-West-Balkan
Serbien	2	Not	Not- und Winterhilfe für in Serbien gestrandete Flüchtlinge.	2.131.540,23	ECHO / ADH	CARE Nord-West-Balkan
	23			6.045.549,50		
Weltweit						
Weltweit	1	Sonstiges	Stärken des zivilgesellschaftlichen Engagements in afrikanischen Schlüsseländern des Grünen Klimafonds (GCF)	157.612,11	BMUB (durch Germanwatch e.V.)	CARE Dänemark, Kenia, Ghana und CARE Malawi, PACJA
	1			157.612,11		
Sonstiges						
Sonstiges	10	Kleinmaßnahmen		294.313,27	Eigenmittel	
	10			294.313,27		

Aktiva in EUR	31.12.2017	31.12.2016	Passiva in EUR	31.12.2017	31.12.2016
A. Anlagevermögen			A. Rücklagen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			1. Rücklage Betriebsmittelreserve	1.070.000,00	1.070.000,00
1. Konzessionen, Lizenzen	15,00	120,00			
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	2. Freie Rücklage	503.800,00	503.800,00
	15,00	120,00		1.573.800,00	1.573.800,00
II. Sachanlagen			B. Projektbezogene, zweckgebundene Mittel und ungebundene Mittel	1.196.815,16	1.641.538,46
1. Einbauten in fremden Grundstücken	47.457,00	53.705,00			
2. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	136.682,55	152.371,83	C. Rückstellungen		
	184.139,55	206.076,83	1. Sonstige Rückstellungen	13.038.142,89	14.138.750,63
III. Finanzanlagevermögen					
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	438.000,00	438.000,00	D. Verbindlichkeiten		
2. sonstige Ausleihungen	81.095,78	81.050,91	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	468.561,43	886.033,43
	519.095,78	519.050,91			
	703.250,33	725.247,74	2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln	6.450.545,60	12.868.105,66
B. Umlaufvermögen					
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			3. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen	4.389.182,94	3.256.571,73
1. Aktionsvorschüsse	11.728.044,25	11.286.877,62			
2. Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber	3.780.094,82	752.209,17	4. Verbindlichkeiten gegenüber Projekt-Zuwendungsgebern	1.329.417,19	3.183.910,55
3. Forderungen an nahestehende Organisationen	573.147,18	849.181,23			
4. Sonstige Vermögensgegenstände	251.347,88	817.685,43	5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.022.366,67	795.434,55
	16.332.634,13	13.705.953,45		13.660.073,83	20.990.055,92
II. Wertpapiere					
Sonstige Wertpapiere	264,00	21.648,00			
III. Flüssige Mittel					
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	12.376.719,79	23.770.203,60			
	12.376.983,79	23.791.851,60			
C. Rechnungsabgrenzungsposten	55.963,63	121.092,22			
	29.468.831,88	38.344.145,01		29.468.831,88	38.344.145,01

Entwicklung der Rücklagen für projektbezogene, zweckgebundene und ungebundene Mittel 2017

	Stand 1.1.2017 in EUR	Entnahme	Zuführung	Stand 31.12.2017 in EUR
Not- und Soforthilfe	2.463.373,21	-31.400.862,73	31.312.045,24	2.374.555,73
Entwicklungszusammenarbeit	539.299,33	-13.149.919,90	13.133.839,16	523.218,58
Ungebundene Mittel	1.300.079,57	-6.669.614,30	6.335.902,49	966.367,76
Nothilfe-Fonds	67.823,18	0,00	0,00	67.823,18
Länderbüros	-2.729.036,83	-6.113,26	0,00	-2.735.150,09
Projektrücklagen gesamt	1.641.538,46	-51.226.510,19	50.781.786,89	1.196.815,16

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 des Vereins CARE Deutschland-Luxemburg e.V., Bonn, wurde – ohne dass der Verein hierzu verpflichtet wäre – unter Beachtung der für mittelgroße Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Anlehnung an die handelsrechtlichen Gliederungsschemata der §§ 266 bzw. 275 HGB mit Anpassungen bzw. Ergänzungen gemäß § 265 HGB zur Berücksichtigung von Besonderheiten, die sich aus der spezifischen Aufgabenstellung und Struktur des Vereins als Spendensammelverein ergeben. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) aufgestellt. Soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist, sind in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und im Aufwand die Umsatzsteuern enthalten. Die Aufteilung der Ausgaben auf die einzelnen Bereiche erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Deutschen Spendenrates und wird von diesem auch überwacht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgten nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung auf der Basis der Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederwertprinzips und der Grundsätze der kaufmännischen Vorsicht gem. §§ 246 ff. und 252 ff. HGB. Die auf die Vorjahresbilanz angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert fortgeführt. Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2017 planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 150 Euro (ohne Umsatzsteuer) werden in analoger Anwendung der steuerrechtlichen Bestimmung des § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt. Ausfallrisiken werden in diesem Bereich nicht gesehen, so dass keine Wertberichtigungen vorgenommen wurden. Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind mit dem Kurswert zum 31.12.2017 bewertet worden. Die Rücklagen werden entsprechend gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorgaben entwickelt. Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Risiken entsprechen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ:

In der hier dargestellten Form sind die Bilanzen von CARE Deutschland-Luxemburg und seiner Länderbüros bereits konsolidiert. Doppelerfassungen von Bilanzposten in den verschiedenen Bilanzierungskreisen sind ausgeschlossen worden. Dadurch werden z.B. gegenseitige Forderungen und Verbindlichkeiten herausgefiltert und die Gesamtposten entsprechend vermindert.

AKTIVA

A I. Immaterielle Vermögensgegenstände weisen die erworbene und planmäßig abgeschriebene Software aus.

A II. Sachanlagevermögen: Hierunter werden v.a. die Büroausstattung und Mietereinbauten erfasst. Die Verminderung dieses Postens beruht auf planmäßigen Abschreibungen.

A III. Finanzanlagen weisen als sonstige Ausleihung den Anteil am CARE International Revolving Fund, Genf, aus. Mit diesem Fonds kann in unseren Partnerländern schnell und unbürokratisch Hilfe geleistet werden. Die Wertpapiere in den Finanzanlagen umfassen in voller Höhe Inhaberschuldverschreibungen der Landesbank Hessen-Thüringen, die CARE für eine Bankgarantie hinterlegt hat. Diese Bankgarantie ist für ein von der EU finanziertes Projekt mit einem Volumen von mehr als einer Millionen Euro jährlich erforderlich. Beide Posten sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

B I. Aktionsvorschüsse stellen Beträge dar, die an Projektpartner/CARE Länderbüros weitergeleitet, aber noch nicht abgerechnet worden sind. Ein entsprechender Betrag ist auf der Passivseite unter „sonstige Rückstellungen“ als Nachweis der Verpflichtung zur Umsetzung dieser Mittel eingestellt worden. Dieser Posten sinkt gegenüber dem Vorjahr um etwa 0,4 Millionen Euro bei etwa gleichbleibendem Projektvolumen. Nachdem im Jahr 2016 bereits ein Rückgang um etwa 2 Millionen Euro zu verzeichnen war, ist es uns nun gelungen, die Vorschüsse auf diesem Niveau stabil zu halten.

Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber resultieren daraus, dass im Wesentlichen ECHO- und EU-Projekte teilweise mit eigenen Mitteln vorfinanziert werden müssen. Dieser Posten ist gegenüber dem Vorjahr zum Stichtag deutlich gestiegen (plus 3 Millionen Euro), da vermehrt Endabrechnungen dieser Projekte vor Jahresende abgeschlossen werden konnten. Die Zahlung durch die Zuwendungsgeber erfolgte dann erst im Folgejahr.

Forderungen an nahestehende Organisationen erfassen die aus den Projekt-abrechnungen mit anderen CARE-Organisationen stammenden Forderungen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich diese Forderungen leicht reduziert, da auch mit den Länderbüros etwas schneller abgerechnet werden konnte.

Sonstige Vermögensgegenstände bestehen unter anderem aus einem an CARE in Luxemburg gewährten Darlehen (59.449 Euro), das laufend getilgt wird. Personalkostenersatzungen in Höhe von 51.000 EUR, Beitragsersatzungen von CARE International in Höhe von 37.000 Euro und Steuerersatzungen in Höhe von 18.000 Euro sind diesem Posten zugeordnet. Die den Länderbüros zuzuordnenden Forderungen betragen insgesamt 40.000 Euro. Schließlich sind hier auch die gezahlten Miet-Kautionen von 19.500 Euro verbucht.

B II. und III. Wertpapiere, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten: Die kurz- und mittelfristig nicht benötigten Mittel werden zur Erzielung höherer Erträge als festverzinsliche Wertpapiere oder Festgelder angelegt und unter diesen Bilanzposten mit ihren Nominalbeträgen angesetzt. Der Wertpapierbestand umfasst einen Anteil an einem Immobilienfonds der zum 31.12.2017 mit dem Kurswert angesetzt worden ist. Durch den teilweisen Verkauf des Anteils wegen Abwicklung des Fonds liegt der Wert nun bei 264 Euro. Die Minderung von 21.384 Euro entspricht dem Verkaufserlös. Der Bestand auf den Konten liegt etwa 11 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang entspricht fast vollständig dem Anstieg dieses Postens vor einem Jahr (plus 10 Millionen Euro gegenüber 2015). Dieser Anstieg zum Vorjahresstichtag resultierte aus hohen Vorauszahlungen der Zuwendungsgeber vor dem Jahresende, die dann in den folgenden Monaten auch schnell wieder weitergeleitet worden sind. Als Gegenposten sind dazu auf der Passivseite Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln gebildet worden.

PASSIVA

A. Rücklagen: CARE Deutschland-Luxemburg hat gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO eine Rücklage für regelmäßig wiederkehrende Ausgaben (Betriebsmittelreserve) und eine Rücklage nach § 62 Nr. 3 AO (freie Rücklage) in steuerlich zulässiger Höhe gebildet. Diese Rücklagen sind in voller Höhe – vornehmlich in Tages- und Festgeldkonten – konservativ angelegt.

B. Projektbezogene, zweckgebundene und ungebundene Mittel: Dieser Posten weist die noch nicht verwendeten Mittel aus, die für laufende und künftige Projekte angesetzt werden können. Diese Mittel wurden in Höhe des konsolidierten Jahresergebnisses verändert.

C. Sonstige Rückstellungen: Hiervon entfallen 12,4 Millionen Euro auf noch nicht abgerechnete Projektvorschüsse verschiedener Zuwendungsgeber. Ein entsprechender Posten findet sich auf der Aktivseite unter anderem als „Aktionsvorschüsse“. Des Weiteren werden unter diesem Posten etwa 411.000 Euro für Urlaubs- bzw. Überstundenrückstellungen und für Sabbatzeitkonten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfasst. Dieser Ansatz hat sich wegen des besonders hohen Arbeitseinsatzes im vergangenen Jahr um etwa 35.000 Euro erhöht. 22.700 Euro sind für den Jahresabschluss zurückgestellt. Der Anteil der Rückstellungen der Länderbüros beträgt 148.000 Euro. Die Rückstellungen liegen insgesamt um etwa 1,1 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr.

D1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen: Der Posten erfasst die gegenüber verschiedenen Lieferanten offenen Rechnungen, die innerhalb der Zahlungsziele Anfang des Jahres 2018 allesamt beglichen worden sind. Dieser Posten ist um 418.000 Euro gesunken.

D2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln: Die zum Bilanzstichtag noch nicht zweckentsprechend verwendeten Mittel für Projekte werden hier ausgewiesen. Die Umsetzung dieser Mittel muss in der Regel im folgenden Jahr gewährleistet sein. Diese Verbindlichkeiten haben sich im Jahr 2017 um 6 Millionen Euro vermindert, was darauf zurückzuführen ist, dass wir unsere geplanten Projekte schneller umsetzen konnten.

D3. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen: Unter diesem Posten werden die Verpflichtungen gegenüber anderen CARE Länderorganisationen erfasst. Die Erhöhung um ca. 1 Million Euro stellt unser Projektwachstum in diesem Bereich dar.

D4. Verbindlichkeiten gegenüber Projektzuwendungsgebern: Hier werden die zum Stichtag noch nicht geleisteten Rückzahlungen an Zuwendungsgeber für Projekte, bei denen nicht der volle Anteil des Zuschusses ausgegeben werden konnte, aufgezeigt. Die Verminderung dieses Betrages um ca. 1,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr bewegt sich im üblichen Rahmen und zeugt von einer zügigen Projektentwicklung.

Einnahmen in EUR	2017	2016
I. Spenden		
a) Firmen und Privatpersonen	8.759.575,74	6.317.602,58
b) Sachspenden	333,20	0,00
c) Bußgelder	201.460,96	167.648,39
d) Nachlässe/Stiftungen	239.003,91	239.976,71
e) Mitgliedsbeiträge	12.000,00	11.175,00
f) ADH	1.946.185,15	4.435.233,44
	11.158.558,96	11.171.636,12
II. Institutionelle Zuwendungen		
a) Auswärtiges Amt	6.054.353,57	7.248.797,93
b) BMZ	9.453.268,27	8.725.422,13
c) Europäische Kommission	6.224.425,81	5.190.984,62
d) ECHO	6.822.224,04	7.125.255,01
e) UN OCHA	360.107,97	1.747.742,06
f) BMUB	151.021,83	1.069,71
g) UNHCR	1.110.209,67	0,00
	30.175.611,16	30.039.271,46
III. Kooperationspartner		
a) CARE in Luxemburg	1.674.647,28	2.629.056,84
b) weitere CARE-Organisationen	2.768.663,67	2.399.480,74
c) GIZ	495.637,35	211.901,46
d) Norwegian Refugee Council	322.290,03	1.251.628,09
e) Gemeinsam für Afrika	38.359,99	8.014,94
f) Save the Children International	166.794,37	472.412,00
g) Swiss Agency for Development and Cooperation	193.281,26	100.000,00
h) Oak Foundation	436.816,61	165.902,00
i) Staatskanzlei NRW	377.952,69	0,00
j) Sonstige	2.320.265,03	246.640,43
	8.794.708,28	7.485.036,50
IV. Sonstige Einnahmen		
a) Sonstige Erträge	638.974,95	371.770,41
b) Kursgewinne	167,54	11.031,52
c) Zinsergebnis/Erträge aus Wertpapieren	13.766,00	16.595,44
	652.908,49	399.397,37
Gesamteinnahmen	50.781.786,89	49.095.341,45

Ausgaben in EUR	2017	2016
I. Aufwendungen für Projekte		
a) Überwindung von Not	30.728.377,72	31.314.120,39
b) Überwindung von Armut	11.050.990,28	9.091.539,23
c) Überwindung von Benachteiligung	1.589.296,96	795.325,16
d) Projektbegleitung	978.398,23	950.987,95
e) sonst. Aufwendungen	184.005,60	167.932,41
f) Rückzahlung Minderausgaben Projekte	19.713,84	45.242,70
	44.550.782,63	42.365.147,84
II. Sg. Kampagnen, Bildungs- u. Aufklärungsarbeit		
a) Sachaufwand	138.020,83	94.061,60
b) Sonderaktionen	291.190,07	273.262,47
c) sonst. Aufwendungen	32.832,31	20.859,44
d) Personalaufwand	263.643,31	159.366,18
	725.686,53	547.549,69
III. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit		
a) Sachaufwand	1.979.980,68	1.600.200,58
b) Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	584.112,50	616.091,63
c) Spendenverwaltung	90.399,59	52.440,76
d) sonst. Aufwendungen	214.396,74	174.921,69
e) Personalaufwand	1.041.680,86	801.402,98
	3.910.570,36	3.245.057,63
IV. Allgemeine Verwaltung		
a) Gehälter	981.859,04	806.804,86
b) Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	0,00
c) Aufwendungen für CARE International	599.942,64	497.418,96
d) sonst. Aufwendungen	393.803,55	326.896,40
e) Abschreibungen und Anlagenabgänge	57.752,18	53.234,71
	2.033.357,41	1.684.354,93
	6.669.614,30	5.476.962,25
Gesamtausgaben	51.220.396,93	47.842.110,09
Einstellung in die / Entnahme aus den projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mitteln	-438.610,04	1.253.231,36

Konsolidierte GuV der Bilanzierungskreise 2017	Gesamt
1 Vereinnahmte Spenden, Mitgliedsbeiträge und öffentliche Zuwendungen	50.128.545,20
2 Sonstige Erträge	639.475,69
3 Aufwendungen für Projekte und andere Maßnahmen	43.388.378,80
4 Öffentlichkeitsarbeit	3.083.703,67
5 Personalaufwand	
a) Löhne und Gehälter	2.776.821,02
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	488.760,42
ZWISCHENERGEBNIS	+1.030.356,98
6 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	57.752,18
7 Aufwendungen CARE International	599.942,64
8 Sonstige betriebliche Aufwendungen	825.038,20
ZWISCHENERGEBNIS	-452.376,04
9 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	13.766,00
10 Finanzergebnis	+13.766,00
JAHRESERGEBNIS	-438.610,04
11 Aufwand aus Zuführung zu den projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mitteln	-13.650.142,11
12 Ertrag aus Auflösung der projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mittel	+14.088.752,15
Ergebnisvortrag	0,00

D5. Sonstige Verbindlichkeiten sind gegenüber dem Vorjahr deutlich um etwa 227.000 Euro gestiegen. Den größten Anteil hat ein rückzahlbarer Zuschuss von 600.000 Euro, den wir von CARE International zur Durchführung eines großen Projektes in Myanmar erhalten haben. Mit diesem Zuschuss mindern wir die Beträge, mit denen wir selbst dieses Projekt vorfinanzieren müssen, da der Zuwendungsgeber den vollen Betrag erst nach Projektabschluss überweist. Die Rückzahlung erfolgte am 26.02.2018. Diesem Posten zugeordnet sind u.a. die Auszahlung einer Versicherungsleistung in Höhe von 32.000 Euro aus der Unfallversicherung, 15.000 Euro Sozialversicherungsbeiträge für die Mitarbeiter*innen des Büros in Griechenland und ein Mitgliedsbeitrag (19.000 Euro) für das CCRP (Climate Change Response Platform-Netzwerk). Der Posten besteht ansonsten im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten von CARE Deutschland gegenüber der Berufsgenossenschaft und den Dezembersteuern der Mitarbeiter, die erst im Januar abgeführt werden müssen. Alle Verbindlichkeiten haben Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert. Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht. Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Form von Miet- und Wartungsverträgen.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINNAHMEN UND AUFWENDUNGEN

Ebenso wie in der Bilanz werden hier für 2017 die konsolidierten Beträge, d.h. mit Berücksichtigung der Einnahmen und Aufwendungen aller Länderbüros, aufgezeigt. Wir orientieren uns in dieser Darstellung an den Empfehlungen des Deutschen Spendenrates. Eine konsolidierte Darstellung findet sich zusätzlich auf dieser Seite oben.

I. Spenden: Diese Einnahmen haben sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Einem Rückgang der Mittel aus dem Spendensammelbündnis ADH stehen deutlich gestiegene eigene Spendeneinnahmen gegenüber.

Aufgliederung sonst. Verwaltungsaufwände 2017	in EUR
Raumkosten, Instandhaltung	50.469,46
Reisekosten	57.114,74
Prüfung, Beratung und Buchführung	47.679,95
Porto und Telefon	39.961,95
Nebenkosten des Geldverkehrs	10.046,82
Versicherungen	27.902,22
Fortbildung	20.384,97
Fremdleistungen	22.272,29
Miete, Leasing, EDV-Betreuung	21.791,23
Büromaterial, Betriebsbedarf	6.019,38
Beiträge	54.740,00
Sonstige	35.420,54
Gesamtsumme	393.803,55

Sachaufwand Werbung / allg. Öffentlichkeitsarbeit 2017	in EUR
Direktwerbung	309.453,84
Bußgeldmarketing	57.833,17
Dauerspendergewinnung	1.328.876,18
Ansprache von Firmen und Stiftungen	29.034,89
Publikationen	196.646,61
Großspendermarketing	35.779,48
Erbschaften	22.356,51
Gesamtsumme	1.979.980,68

II. Institutionelle Zuwendungen: Hier konnten wir im Berichtsjahr das gute Ergebnis des Vorjahres noch einmal ganz leicht übertreffen. Außerdem ist die Schwankungsbreite bei unseren großen Zuwendungsgebern sehr gering. Im Jahr 2016 neu gewonnene Partner wie UN OCHA und das Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit konnten wir halten und darüber hinaus UNHCR als weiteren neuen Partner überzeugen.

III. Kooperationspartner stellen CARE Deutschland-Luxemburg eigene Mittel zur Umsetzung von Projekten zur Verfügung. Diese Mittel kommen entweder aus eigenen Rücklagen der Kooperationspartner oder sind den Kooperationspartnern von institutionellen Zuwendungsgebern zur Verfügung gestellt worden, ohne dass diese die notwendigen lokalen Ressourcen haben. Die Kooperationspartner bedienen sich dann der guten Strukturen von CARE International in den jeweiligen Projektländern. Ein besonders wichtiger Kooperationspartner ist CARE in Luxemburg. Der Verein schließt eigenständig Projektförderverträge mit dem Großherzogtum Luxemburg ab; er bedient sich dann aber zur Umsetzung unserer effizienten Strukturen in den Projektländern. Als langjährige verlässliche Partner sind darüber hinaus noch die Swiss Agency for Development and Cooperation (SDC), die OAK Foundation, das Bündnis Gemeinsam für Afrika, die GIZ, NRC und andere CARE Organisationen zu nennen. Unter Sonstige sind im Wesentlichen Partner erfasst, die direkt mit unseren eigenen Länderbüros Fördervereinbarungen abschließen.

IV. Zinsen und sonstige Erträge: Unter den sonstigen Erträgen sind in geringem Umfang Erträge aus der Auflösung zu hoch gebildeter Verbindlichkeiten/Rückstellungen aus Projekten und ein umsatzsteuerpflichtiger Projektzuschuss (340.000 Euro) erfasst. Das Zinsergebnis und die Erträge aus Wertpapieren wurden nicht mit Abschreibungen auf Wertpapiere saldiert.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUFWENDUNGEN

I. Aufwendungen für Projekte: Das Projektvolumen bewegt sich nach mehreren Wachstumsjahren etwa auf dem Vorjahresniveau. Wichtig dafür waren insbesondere auch unsere gestiegenen operativen Kapazitäten in Griechenland und im Irak im Rahmen der Flüchtlingskrise.

Projektbegleitung: Dies beinhaltet die Personalkosten für Projektreferenten und Projektassistenten im In- und Ausland. Diese Zahl ist relativ konstant geblieben – auch weil Zuwendungsgeber nun einen Teil des Personals direkt in den Projekten finanzieren.

Sonstige Aufwendungen: Hiermit werden die auf die Projektarbeit in Deutschland anteilig entfallenden Bürokosten u. A. angesetzt. Dieser Ausweis erfolgt in Übereinstimmung mit den entsprechenden Regeln des Deutschen Spendenrates.

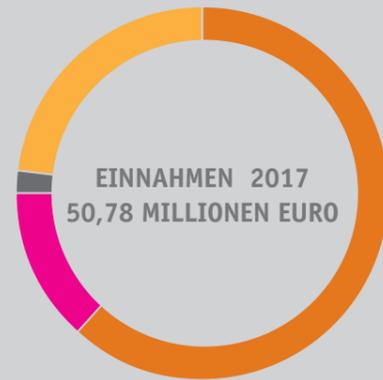
Rückzahlung Minderausgaben Projekte: Können bereits überwiesene Mittel der Zuwendungsgeber nicht mehr innerhalb der oft eng begrenzten Projektlaufzeit umgesetzt werden (z.B. jahreszeitlich bedingt oder aus Sicherheitsgründen), müssen diese nach Ende des Projektes zurückgezahlt werden. Diese Rückzahlungen konnten wiederum auf dem sehr niedrigen Niveau des Vorjahres gehalten werden. Dies liegt an einer guten Projektumsetzung aber auch an einer vorsichtigeren Mittelabfrage bei den Zuwendungsgebern. Die Rückzahlungsbeträge liegen bei weniger als 1 Prozent der gesamten Projektausgaben. Weder die Minderausgaben noch die Rückzahlungen bedeuten ein finanzielles Risiko für CARE.

II. Satzungsgemäße Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit: Der Posten Sonderaktionen beinhaltet auch die Partnerschaft von CARE im Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik. Außerdem führte CARE wiederum eine Schulaktion sowie generell Aktivitäten der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit durch. Insbesondere unsere Aktion „CARE – Don't hate“ im Vorfeld der Bundestagswahl war ein großer Erfolg.

III. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit: Ein wichtiges Ziel in diesem Jahr war die Verbreiterung unserer Spenderbasis und die Erhöhung des Spendenaufkommens, um unsere Projektarbeit nicht nur finanziell besser abzusichern, sondern auch ausbauen zu können. Viele Zuwendungsgeber fordern einen hohen Eigenmitteleinsatz aus Spenden. Erst mit diesem ist es möglich, öffentliche Mittel zu beantragen. Um das Spendenaufkommen – und damit auch den Umfang unserer Projektarbeit – zu steigern, haben wir in diesem Jahr verstärkt in Öffentlichkeitsarbeit und Spenderwerbung investiert. Dies ist auch ein Teil unserer Risikoversorge. Soweit intern keine Kapazitäten zur Verfügung stehen, arbeiten wir im Bereich Werbung und Öffentlichkeitsarbeit mit externen Dienstleistern zusammen. Ein marktübliches Vorgehen – insbesondere im Online-Bereich – ist dabei, eine teils prozentuale Vergütung von Werbeleistungen. Bei Onlinewerbung ist aufgrund des systematischen Spendenprozesses auf Webseiten dabei jedoch in jedem Fall eine unangemessene Beeinflussung von Spendern in ihrer Spendenentscheidung ausgeschlossen. CARE stellt bei der Beauftragung und Überwachung externer Dienstleister stets sicher, dass die Adressaten in ihrer Spendenentscheidung nicht bedrängt oder in ihrer Spendenentscheidung beeinträchtigt werden. Eine detaillierte Aufteilung des Sachaufwands können Sie der Tabelle auf S. 35 des Jahresberichts entnehmen. Zur verbesserten Betreuung unserer Spender haben wir zusätzliches Personal im Spendenservice eingestellt.

IV. Allgemeine Verwaltung: Die Mitglieder von Verwaltungsrat und Kuratorium sind ehrenamtlich tätig und erhalten für ihre Tätigkeit vom Verein weder Bezüge noch Sitzungsgelder. Die Gesamtbezüge der beiden Vorstände von CARE Deutschland-Luxemburg von 232.031,11 Euro (inkl. Sozialversicherung) sind im Posten Gehälter enthalten. Der Verein arbeitete 2017 (ohne Aushilfen) mit 69 Planstellen (davon 23 Teilzeit). Abschreibungen auf Finanzanlagen mussten in diesem Jahr nicht vorgenommen werden. Darüber hinaus bestehen auch keine weiteren Anlagen, die zu Abschreibungen führen könnten. Die Beiträge an CARE International dienen u.a. der Weiterentwicklung der Nothilfekompetenz und zum Ausbau gemeinsamer kosteneffizienter Synergien und sind ein wenig höher als im Vorjahr ausgefallen. Die sonstigen Aufwendungen enthalten u.a. die Raumkosten für das Büro, Reisekosten zur Zusammenarbeit mit Zuwendungsgebern und allgemeine Aufwendungen wie Porto, Telefon-, Fax- und Internetgebühren, Büromaterial, EDV-Betreuung u.a. Der Rückgang in diesem Bereich ergibt sich aus den insgesamt gesunkenen Kosten und einem höheren Anteil, der dem Bereich Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit zuzuordnen war. An dieser Stelle weisen wir den auf die reine Verwaltung entfallenden Anteil aus (s.o. unter den sonstigen Aufwendungen I., II. und III.). Eine detaillierte Aufteilung dieser sonstigen Aufwendungen können Sie der Tabelle auf S. 35 des Jahresberichts entnehmen.

Einstellung in die projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mittel: Die Ausgaben übersteigen die Einnahmen um 438.610 Euro. Dieses Ergebnis setzt sich zusammen aus einer Entnahme aus den gebundenen Mitteln von 104.898 Euro und einer Entnahme aus den ungebundenen Mitteln von 333.712 Euro.



- 59,42% Institutionelle Zuwendungen
- 17,32% Kooperationspartner
- 1,29% Zinsen und sonst. Erträge
- 21,97% Spenden, Bußgelder, Nachlässe, Mitgliedsbeiträge

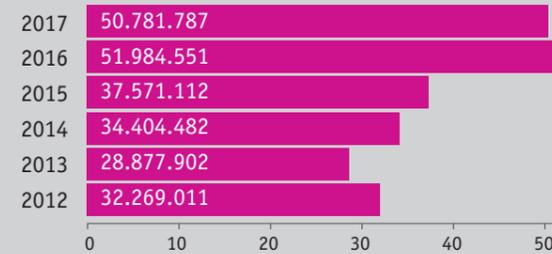


- 86,98% Projektförderung und -begleitung
- 1,42% Satzungsgem. Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit
- 7,63% Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
- 3,97% Allgemeine Verwaltung

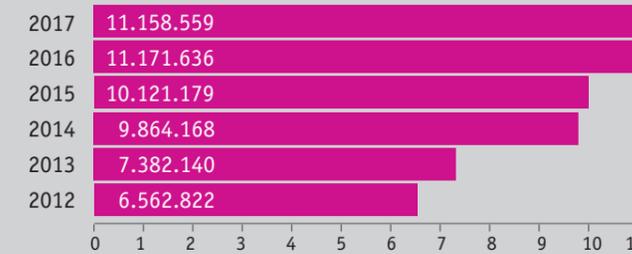


- 36,08% Afrika
- 18,17% Asien
- 14,88% Europa
- 25,86% Mittlerer Osten
- 3,89% Lateinamerika
- 1,11% Sonstiges inkl. weltweite Projekte

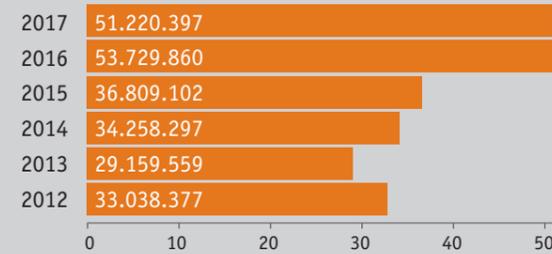
Entwicklung der Gesamterträge in EUR



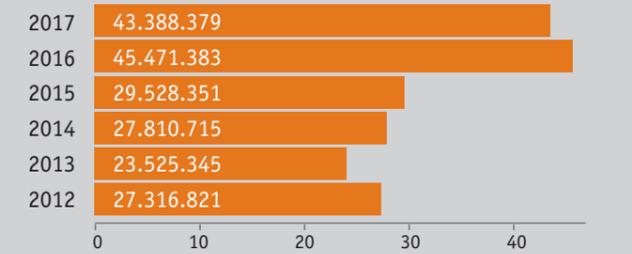
Entwicklung der Spenden von Privatpersonen in EUR



Entwicklung der Gesamtausgaben in EUR



Entwicklung der Projektförderung in EUR



BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

An den CARE Deutschland-Luxemburg e.V., Bonn

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung des CARE Deutschland-Luxemburg e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschluss nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Vereins.

Bonn, 28. August 2018

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

[Signature]
Brings
Wirtschaftsprüfer

[Signature]
Ahrend
Wirtschaftsprüfer

CARE AUF EINEN BLICK

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. ist ein eingetragener, gemeinnütziger und mildtätiger Verein. Unsere Organe sind die Mitgliederversammlung, der Verwaltungsrat und der Vorstand. Beraten werden wir durch ein Kuratorium, einen Programmbeirat und eine Finanzkommission.

Die Mitgliederversammlung

ist das oberste CARE-Aufsichtsorgan. Sie bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeiten der Organisation. Aus ihren Reihen wählen die Mitglieder einen sie vertretenden Verwaltungsrat. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht des Vorstands und den Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrats entgegen. Sie entlastet beide auf Grundlage der Berichte eines unabhängigen Wirtschaftsprüfers und zweier Rechnungsprüfer. Die Mitgliedschaft kann von jeder natürlichen oder juristischen Person für eine unbefristete Dauer schriftlich beantragt werden. Der Verwaltungsrat entscheidet über die Aufnahme.

Der Verwaltungsrat

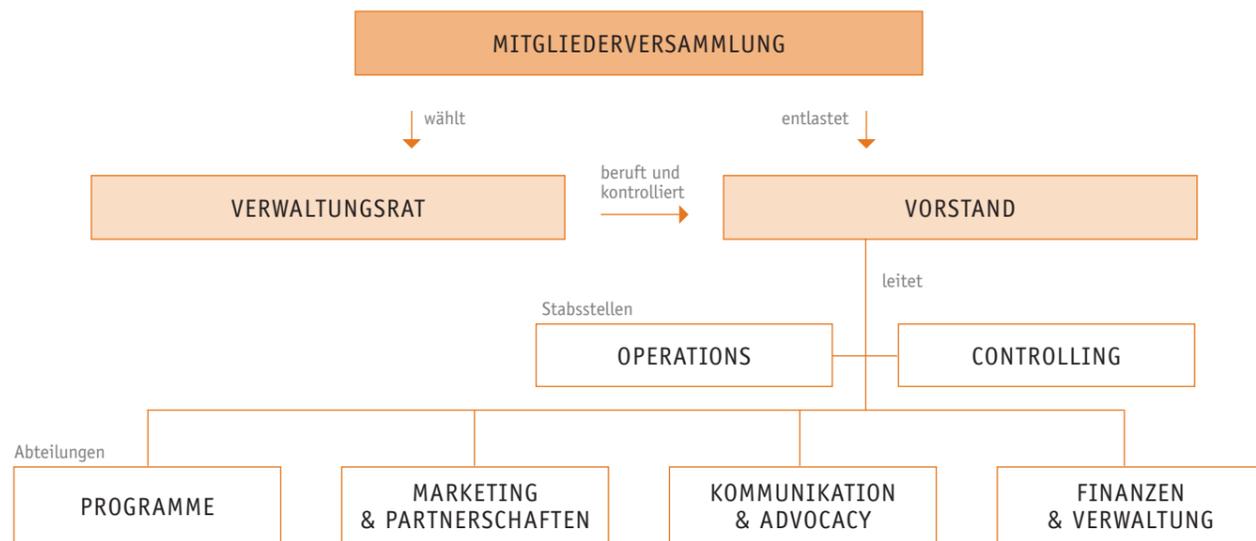
wird alle zwei Jahre durch die Mitgliederversammlung gewählt und vertritt diese zwischen den jährlichen Mitgliederversammlungen. Er besteht aus bis zu neun ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, dazu gehören der Präsident und seine zwei Stellvertreter, der Vorsitzende der Finanzkommission und bis zu fünf weitere Mitglieder. Der Verwaltungsrat beruft, berät und kontrolliert den Vorstand. Er gibt sich eine Geschäftsordnung, beschließt über den vom Vorstand vorgelegten Haushaltsplan sowie über die Strategien und Grundsätze der Projektförderung. Vierteljährlich erhält der Verwaltungsrat einen finanziellen und operativen Bericht, der die Ergebnisse des Controllings und der Risikoprüfung zusammenfasst. Die Interessen des Vereins bei CARE International vertreten Verwaltungsratsmitglied Dr. Klemens van de Sand im „Council“ sowie Generalsekretär Karl-Otto Zentel im „National Directors Committee“. Alle Mitglieder des Vereins und des Verwaltungsrates sind ehrenamtlich tätig und erhalten keine Sitzungsgelder.

Der Vorstand

besteht aus dem Generalsekretär und mindestens einem weiteren Mitglied. Sie führen hauptamtlich gemeinsam die Geschäfte der Organisation. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Unterstützt wird er von derzeit 73 Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle in Bonn, 25 davon sind in Teilzeit tätig. Auf dem Balkan sind 31, in Griechenland sowie im Nord-Irak weitere 15 Mitarbeiter beschäftigt.

Das Kuratorium

unterstützt beratend die Arbeit von CARE. Es besteht aus herausragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und werden vom Verwaltungsrat berufen. Eine Wiederwahl ist unbegrenzt möglich. Seit 2013 leitet Heribert Scharrenbroich, Staatssekretär a.D., das Kuratorium, stellvertretende Vorsitzende ist Ingrid Matthäus Maier, CARE-Schirmherrin ist Prof. Dr. Rita Süßmuth.



Stand Juli 2018



SCHIRMHERRIN

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth
Bundestagspräsidentin a.D.

VERWALTUNGSRAT

Präsident

Prof. Dr. Winfried Polte
Dozent für Internationale Beziehungen und Globale Ökonomie am IZNE

Vizepräsidentin

Ingrid Sehrbrock
Ehem. stellv. Vorsitzende des DGB

Vizepräsident

Prof. Dr. Jean-Paul Lehnens
UNESCO Lehrstuhl für Menschenrechte, Universität Luxemburg

Vorsitzender der Finanzkommission

Georg Schlachtenberger
Verwaltungswissenschaftler

VERWALTUNGSRATSMITGLIEDER

Hildegard Jostes

Ehem. Marketing Deutsche Krankenversicherung AG

Dr. Stefani Klos

Consultant Entwicklungspolitik, Ehem. Prokuristin KfW Entwicklungsbank

Karin Roth

Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

Dr. Klemens van de Sand

Ministerialdirigent a.D.

Robert Schadeck

Mitglied des Europäischen Wirtschafts- u. Sozialausschusses (EWSA)

VORSTAND

Generalsekretär

Karl-Otto Zentel
M.A. Afrikanistik und Islamwissenschaften

Stellv. Generalsekretär

Stefan Ewers
Diplom-Finanzwirt

OMBUDSPERSON UND UNABHÄNGIGER ETHIKBEAUFTRAGTER

Rainer Funke

Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

VORSITZENDER DES PROGRAMMBEIRATES

Heribert Scharrenbroich

Staatssekretär a.D.

EHRENMITGLIEDER

Dr. Norbert Blüm

Bundesarbeitsminister a.D.

Gail S. Halvorsen

Oberst der US Air Force a.D., Rosinenbomber-Pilot Berliner Luftbrücke

KURATORIUM

Vorsitzender

Heribert Scharrenbroich
Staatssekretär a.D.

Stellv. Vorsitzende

Ingrid Matthäus-Maier
Ehem. Vorsitzende der KfW-Bankengruppe

KURATORIUMSMITGLIEDER

Dr. Karl Addicks

Ehem. Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion für Entwicklungszusammenarbeit

Prof. Dr. Wolfgang Bergsdorf

Ehem. Präsident der Görres-Gesellschaft e.V.

Prof. Dr. Wolfgang Böhmer

Ministerpräsident a.D.

Prof. Dr.-Ing. habil. Bruno O. Braun

Vorsitzender des Aufsichtsrats der TÜV Rheinland Group

Prof. Dr. Peter Eigen

Vorsitzender des Beirats von Transparency International

Dr. Bernd Eisenblätter

Vorstandssprecher GIZ a.D.

Rainer Eppelmann

Minister a.D.

Ulf Fink

Vorsitzender des Vorstandes Gesundheitsstadt Berlin

Hartwig Fischer

Ehem. Afrikabeauftragter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Rainer Funke

Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Christiane Hoffmann

Geschäftsführerin Lilit Project

Prof. Dr. Karl-Heinz Hornhues

Ehrenpräsident

der Deutschen Afrika Stiftung e.V.

Dr. Wolfgang Jamann

Geschäftsführer des International Civil Society Centre

Jens Kiencke

Diplom-Kaufmann

Hans-Ulrich Klose

Bundestagsvizepräsident a.D.

Axel Knoerig, MdB

Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft und Energie des Deutschen Bundestages

Dr. Bärbel Kofler, MdB

Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe

Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr

Bundesministerin a.D.

Marlene Lenz

MdEP a.D.

Dr. h.c. Lothar de Maizière

Ministerpräsident a.D.

Prof. Dr. phil. Peter Molt

Ministerialrat a.D.

Dr. Christoph Müllerleile

Journalist, Fundraising-Experte

Winfried Nachtwei

Ehem. stellv. Fraktionsvorsitzender, Bündnis 90/Die Grünen

Prof. Dr. phil. Heinz Neuser

Soziologe und Pädagoge

Prof. Dr. Winfried Pinger

Ehem. Entwicklungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Prof. Detlef W. Prinz

Verleger, Inhaber PrinzMedien Holding

Prälat Dr. Stephan Reimers

Bevollmächtigter des Rates der EKD a.D.

Edzard Reuter

Vorsitzender des Kuratoriums der Helga und Edzard Reuter-Stiftung

Dr. Norbert Röttgen, MdB

Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages, Bundesminister a.D.

Dr. Bernhard Schareck

Ehem. Präsident des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

Prof. Dr. Klaus Schneider

Leitender Direktor des Rautenstrauch-Joest Museums, Köln

Brigitte Schulte

Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

Prof. Dr. Gesine Schwan

Gründerin HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform

Prof. Dr. h.c. Horst Teltschik

Ministerialdirektor a.D.

Arnold Vaatz, MdB

Staatsminister a.D., Stellv. Vorsitzender CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Michael Vassiliadis

Vorsitzender der IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)

Prof. Dr. Bernhard Vogel

Ministerpräsident a.D., Ehrenvorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung

Prof. Dr. Edgar Weiler

Geschäftsführer der Deutschen Forschungsstelle

Finanzdienstleistungsrecht, Philipps-Universität Marburg, Rechtsanwalt

Heidemarie Wieczorek-Zeul

Bundesministerin a.D.

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus

Ehem. Vorstandsvorsitzender Henkel

WIR SAGEN DANKE!

Für das im Jahr 2017 gemeinsam Erreichte danken wir allen Partnern, öffentlichen Gebern, nationalen und internationalen Institutionen, Stiftungen, Vereinen und Unternehmen!

Dazu zählen insbesondere das Auswärtige Amt, die Außenministerien des Großherzogtums Luxemburg, der Niederlande sowie Norwegens, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, das Department of Foreign Affairs, Trade and Development Canada, Global Affairs Canada, das Europäische Amt für Humanitäre Hilfe, die Kommission der Europäischen Union, das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und internationale Entwicklung Frankreich, die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit und das United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs.

Wir danken der Bill & Melinda Gates Foundation, der Büne-mann-Stiftung, der Charles Stewart Mott Foundation, Cordaid Niederlande, der Deutschen Bank Stiftung, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik, der Fontana Stiftung, der Friedhelm Wilmes Stiftung, der Hans Pfleiderer Stiftung, dem Knorr-Bremse Global Care e.V., der Medicor Foundation Liechtenstein, der OAK Foundation, der Schweizer Eidgenossenschaft, der Stiftung „Hoffnung 1-plus“, der Stiftung „Nachbarn in Not“, der Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V. sowie dem ZF hilft e.V.

Unser Dank gilt weiterhin dem Management und den Mitarbeitern der Amway GmbH, der AP Sensing GmbH, der AXA Konzern AG, der Boston Consulting Group GmbH, der Deutschen Bahn AG, der Hinterdobler Fabrikations GmbH, der Paul Hartmann AG, der Staatskanzlei NRW sowie der Weis Event GmbH.

Besonders danken wir den ehrenamtlichen CARE-Gremien, unseren prominenten Botschaftern, den CARE-Aktionskreisen, unseren Zeitzeugen, WE CARE-Schulen sowie allen Partnern und Engagierten, die uns im Jahr 2017 tatkräftig und mit Herz unterstützt haben.

Allen Spenderinnen und Spendern sagen wir von Herzen Danke!



Ohne Sie wäre unsere Arbeit für Menschen in Not nicht möglich. Mit CARE retten Sie Leben und schenken Perspektiven. Herzlichen Dank.



CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Dreizehnmorgenweg 6
53175 Bonn
Telefon 0228 - 97563 - 0
Fax 0228 - 97563 - 51
E-Mail info@care.de
www.care.de

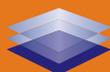
Neue Anschrift ab Dezember 2018:

Siemensstraße 17
53121 Bonn

Ihre Hilfe kommt an!

IBAN DE93 3705 0198 0000 0440 40
BIC COLSDE33
online: www.care.de/spenden

GEPRÜFT UND EMPFOHLEN



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

TransparenzPREIS
von PricewaterhouseCoopers



Spiegel Online und Phileo